

PILGRIM IM DIENSTE DER SCHÖPFUNG

PILGRIM-Dokumentation 2002-2020

Johann Hisch

PILGRIM-Startworkshop „Die Welt beginnt im Menschen“

Skizzen & Materialien zu einer PILGRIM-Pädagogik

Oktober 2020

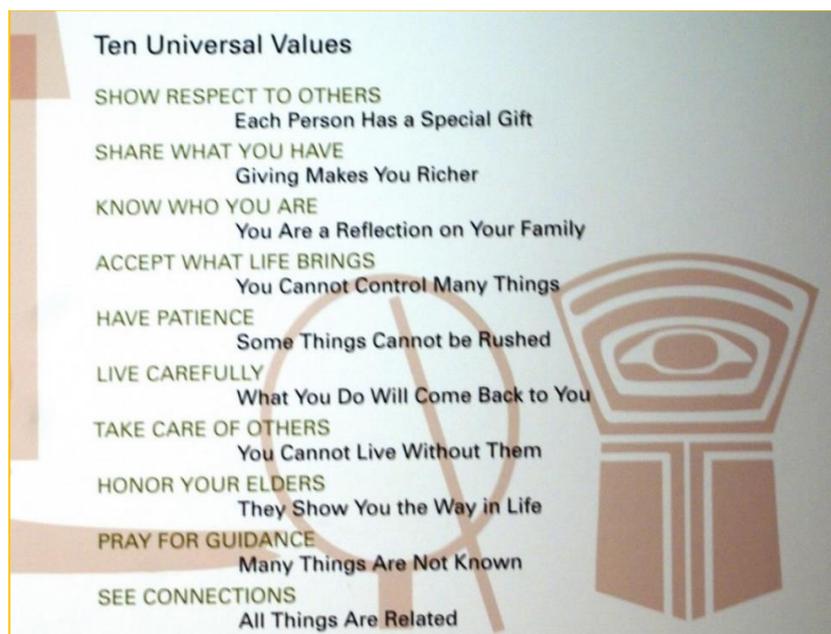
Nur für den persönlichen Gebrauch – zur Unterrichtsvorbereitung

Stand: 18.10.2020

www.pilgrim.at



Inhalt	The Universal Values	2
Das FORSCHUNGSPROJEKT „nachhaltigkeit & religion(en) – eine pilgerreise“ – PILGRIM	2002/3	3
Die PILGRIM-Schulen und -Institutionen	Bildung für Nachhaltige Entwicklung & Spiritualität, ab 2003/4	4
Das ZIEL	.....	5
Der KLIMAWANDEL	Klima-Änderung-Wandel.....	6
Die SPIRITUALITÄT	Schrei der Schöpfung und Schrei der Armen.....	7
Die INHALTE	Themen & SDGs & Spiritualität	8
Die KRITERIEN	der >Integralen Ökologie< im Geiste von Laudato Si & SDG	9
Die WERTE	.....	10
PILGRIM-Mit-Welt-Expert*in	.....	11
Der TRÄGER	Internationales Bildungsnetzwerk PILGRIM	12
Das ZENTRUM	Bildung für Nachhaltige Entwicklung & Spiritualität an der KPH Wien/Krems	13
Die PÄDAGOGIK	Bilden & Wissen.....	14
Die AKTION	Handeln & Dienen – Die 8 *Re-s* von PILGRIM.....	15
PILGRIM-INSTITUTION	.....	16
DATENBLATT	.....	17
PILGRIM in FACTS 2019.....	.....	18
INTERNATIONAL & DIALOG & Kooperation .....	.....	19
Das PILGRIM-MANIFEST 2017 .....	.....	20
Der PILGRIM-VORSTAND.....	.....	21
Der PILGRIM-WEINSTOCK .....	.....	22
Die GURKE .....	.....	23
SDGs – Sustainable Development Goals .....	.....	24
LAUDATO SI' .....	.....	26
FRATELLI TUTTI .....	.....	28
PLANETARISCHE BELASTUNGSGRENZEN .....	.....	30
SCHÖPFUNGSGEBETE.....	.....	31
GEBETE 5 Jahre Laudato Si' – Fratelli Tutti .....	.....	32



Alaska Native Heritage Center, Anchorage, Alaska . Bild: J. Hisch, 2016.

DAS FORSCHUNGSPROJEKT

„NACHHALTIGKEIT & RELIGION(EN) – EINE PILGERREISE“ – PILGRIM 2002/3

Im **Februar 2002** starteten die Religionspädagogischen Institute Österreichs und respect – Institut für Integrativen Tourismus und Entwicklung – auf Initiative des BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur und im Rahmen der Österreichischen Kulturlandschaftsforschung **das Projekt „PILGRIM“** mit dem Ziel, den österreichischen Diskurs über Nachhaltige Entwicklung mit dem interreligiösen Dialog über dieses Anliegen zu verknüpfen. (GZ 35.020/1-VI/A/4/2001).

Anlass dazu war der **UNO-Weltgipfel** für nachhaltige Entwicklung 2.-4. 09.2002 in **Johannesburg** (Südafrika). Mit den Projektinitiativen sollten neue Kooperationen zwischen Wissenschaftler*innen, Weltreligionen, Schulen und Gärten zur nachhaltigen Entwicklung angeregt und Forschungsergebnisse weiter diskutiert werden.

2002/3 arbeiteten daher über 60 Wissenschaftler*innen, Lehrer*innen und Garten- und Tourismuspraktiker*innen

- an Zusammenhängen zwischen Nachhaltiger Entwicklung und Theologie
- an einem interreligiösen Dialog über Religion(en) und Nachhaltigkeit
- an der Weiterentwicklung von umweltethischen Konzepten und Lehrinhalten
- an Gärten und Religionen in Österreich

Dieses **Dreieck** der Nachhaltigkeit zeigt nicht nur die Komplexität und Vielschichtigkeit der Thematik, sondern verdeutlicht auch die Widersprüchlichkeiten und Grenzen einer nachhaltigen Entwicklung. Im Sinne des Dialogs „Nachhaltige Entwicklung und Religionen“ wurde im üblichen Nachhaltigkeits-Dreieck **als**

Ergebnis die Spiritualität als Vierte Dimension festgestellt.

Publikationen:

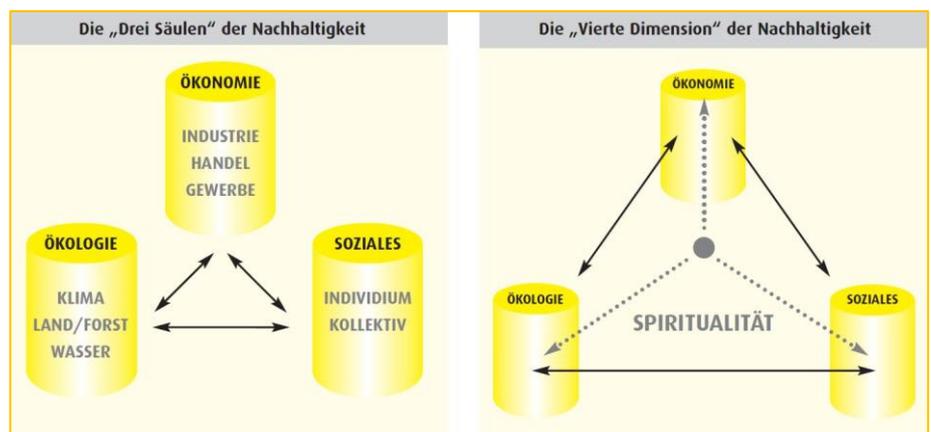
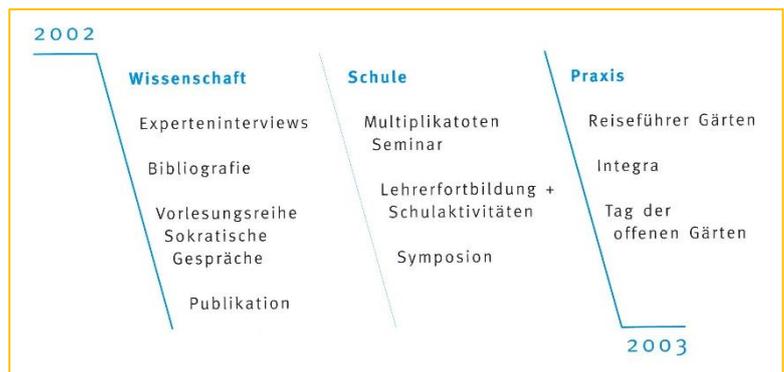
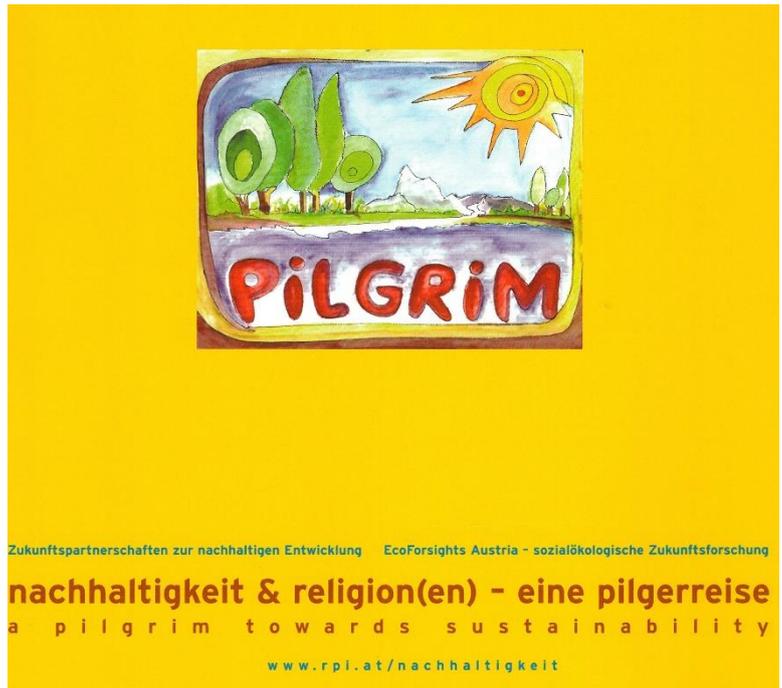
Margit Leuthold, Johannes Tschapka, **PILGRIM - Nachhaltigkeit im Dialog der Religionen. Lehren und Lernen ohne Grenzen.** Handreichung. bm:bwk 2003.

Margit Leuthold, **Im Dialog: Nachhaltige Entwicklung und Religion.** bm:lfuw 2005.

Projekt: Leitung: Dr. Johann Hisch. Koordination: Dr. Margit Leuthold.

BMBWK: Dr. Christian Smoliner. Grafik: Christian Romanek. Layout: Julia Scharinger.

Quellen: Informationsbroschüre **PILGRIM 2002**, Titelseite und S. 15; Dreiecke: Im Dialog S. 14.



PILGRIM

althochdeutsch/engl.

der Pilger,
der Gast auf
Erden

DIE PILGRIM-SCHULEN UND -INSTITUTIONEN

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG & SPIRITUALITÄT

AB 2003/4

PILGRIM verknüpft **Bildung für nachhaltige Entwicklung** mit **Spiritualität** in der religiös-ethisch-philosophischen Bildungsdimension als Ergebnis des Forschungsprojektes 2002/3. Sie richtet den Blick auf eine nachhaltig gesicherte Zukunft durch Ermutigen zum verändernden Handeln und durch Stärken von Vertrauen in der Gegenwart. Seit 2003/4 setzen die PILGRIM-Schulen und PILGRIM-Institutionen dies als Bildungskonzept um.

SPIRITUALITÄT IN DER NACHHALTIGKEIT

Auch in einer säkularisierten und säkularen Welt geht es um existentielle Fragen, die die konkrete Lebensgestaltung betreffen. Die Fragen des Lebens berühren alle Menschen in jedem Lebensalter: Warum bin ich da? Wie will ich leben? Was ist gut? **Aus der jeweiligen gelehrten, gelebten und reflektierten Religion entspringt eine tiefe Sicht der Welt, erwächst Spiritualität.**

Daher sehen wir im Verständnis der nachhaltigen Entwicklung ergänzend zu den drei Säulen der Nachhaltigkeit - Ökologie, Ökonomie und Soziales - die **Spiritualität als „Vierte Dimension“**.

Ökologie wird somit erfahren als Staunen über die Welt, als Nachdenken über den Platz und die Aufgabe des Menschen.

Ökonomie erscheint dann als Gabe und Aufgabe, Arbeit als eine Form des Dienstes an Gott und den Menschen.

Soziales wird zum Auftrag, alle Menschen in ihrer Würde und Gottesebenbildlichkeit zu sehen.

Spiritualität kann daher die verschiedenen Bildungsinhalte anreichern und zusammenführen, den ganzen Menschen erfassen und Engagement für nachhaltige Entwicklung fördern.

Wer um das Wozu weiß, kann sein Verhalten ändern. Die Welt mit *sacra mente* sehen...

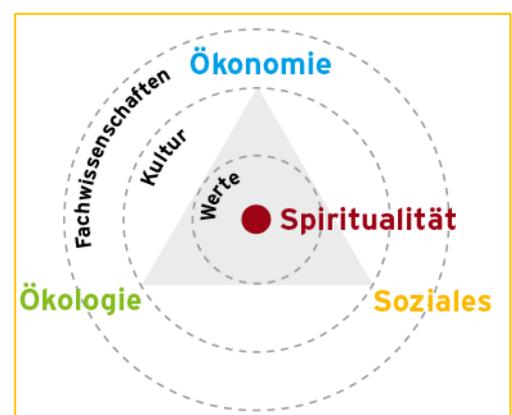
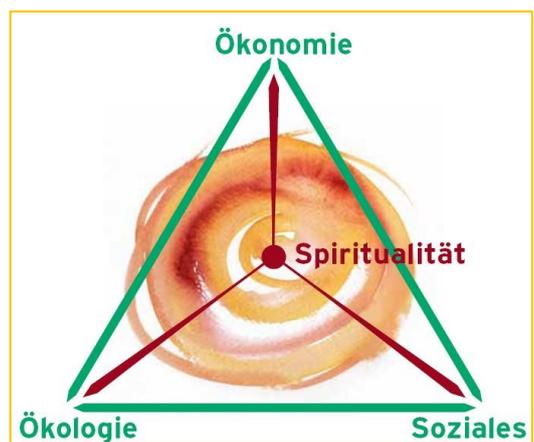
BILDUNGSEBENEN

Jede Bildungsebene hat Wirkungen nach innen und besonders nach außen: Aus ihrem Kern, der Spiritualität, erwachsen die Werte und Grundhaltungen, die sich in der Kultur (Schulkultur) manifestieren. Alle Gegenstände und Wissenschaftszweige bringen ihre Fragen und Antworten so ein, dass die Tiefendimension der Wirklichkeit spürbar wird. Spiritualität ist daher intrinsisch in allen Bereichen enthalten.

GRUNDLAGEN

- Allgemeines Bildungsziel der Lehrpläne der österreichischen Schule
- „Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung“, Ökumenischer Konziliarer Prozess, Basel 1989
- „Charta Oecumenica“, Konferenz Europäischer Kirchen, Straßburg 2001
- „Sozialwort“, Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich, 2003
- „Laudato si“, Enzyklika, Papst Franziskus, 2015; „Fratelli tutti“, 2020
- „The Religious Dimension in Intercultural Education“, Europarat, 2015
- SDG-Sustainable Development Goals, UN, 2015
- COP21-Paris-Agreement, 2015 und COP24-Kattowitz, 2018

„Die Zukunft der Bildung ist eine der entscheidenden Herausforderungen einer modernen Gesellschaft. Bildung, die dem Menschen gerecht wird, wurzelt in einem lebendigen Interesse an der Welt, das zutiefst aus dem Staunen, der Achtung und der Dankbarkeit kommt. Neugier, Achtsamkeit, Verantwortungsbewusstsein, Beziehungsfähigkeit und Weltoffenheit sind grundlegende Ziele einer Persönlichkeitsbildung, die von Kindheit an grundgelegt wird und ein **Leben lang weiterzuentwickeln ist.**“
Sozialwort, 2003, (18)



aby ziemia znowu mogła oddychać

DAS ZIEL

KOMPETENZEN

Die Teilnehmenden sollen

- die Welt als Schöpfung Gottes erfahren können
- mit der Schöpfung, den Menschen und allen Lebewesen mit Verantwortung umgehen können
- die Wirtschaft im Dienste des Lebens und für die Mit-Menschen verstehen können
- Globalisierung als Chance zu mehr Solidarität wahrnehmen können
- Für menschenfreundliche Wirtschafts- und Finanz-Praktiken eintreten können
- gegenüber den eigenen Lebensumständen positiv eingestellt sein können
- Respekt vor dem Leben an sich – dem Mysterium Vitae –entwickeln können

PILGRIM SIEHT

- „Bildung für Nachhaltige Entwicklung & Spiritualität“ als Paradigmenwechsel in der Bildung
- religiöse Dimension von Bildung in allen Lernbereichen
- Vernetzung von Gegenständen und Bildungsthemen
- Transdisziplinarität und Transkulturalität
- Wissenschaften und Kulturen
- Forschungsprojekte und Forschungsinitiativen
- Erziehung und Persönlichkeitsbildung neu
- eigenständiges Handeln der Lernenden und Lehrenden
- Intensive Vernetzung in Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Dialog der **Religionen und Ökumene als Modelle für Integration als „conviventia“ und „confidentia“** – Zusammenleben und Vertrauen
- Qualitätssicherung und Entwicklung der Institutionen



WAS BRINGT ES, EINE PILGRIM-INSTITUTION ZU SEIN?

- Fortbildungsveranstaltungen an der KPH Wien/Krems und anderen PHs
- Information über den Newsletter
- Wissenschaftliche Begleitung von Forschungsprojekten
- Fachliche Betreuung und Begleitung
- Auslandskooperationen
- Kooperation mit Initiativen der lokalen Agenda
- Mitglied im PILGRIM-Netzwerk
- Unterrichtsmaterialien und Datenbank
- Bedankung in Zertifizierung und PILGRIM-Jugend-Preis
- andere Qualifikationen und Auszeichnungen möglich

Jede **PILGRIM-Institution** erhält ein **offizielles Zertifikat**.



WER KANN PILGRIM WERDEN?

Kindergärten Horte Pflichtschulen (VS, HS, NMS) Sonderpädagogische Bildungseinrichtungen
Berufsschulen Land- u. Forstwirtschaftliche Schulen Höhere (AHS, BMS, BHS) Schulen
Pädagogische Hochschulen Universitäten Bildungshäuser Betriebe – Unternehmen Pfarren
Gemeinden, etc.

Bilder: © PILGRIM-Purkersdorf

DER KLIMAWANDEL

Klima-Änderung-Wandel Nachhaltigkeit – Frage der Gerechtigkeit

Nachhaltige Entwicklung gewährleistet, „dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen.“ (Dr. Gro Harlem Brundtland, Vorsitzende der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung = Brundtland-Kommission, 1987)

Die Erfahrung mit Reichtum und Schönheit der Natur, aber auch mit den Folgen ihrer Ausbeutung und Zerstörung, lässt uns Menschen die Verantwortung für die Schöpfung bewusst werden. Die Schöpfung ist den Menschen anvertraut. Geschaffen nach Gottes Bild und selbst Teil der Schöpfung, ist der Mensch nicht Herrscher, sondern Verwalter und Diener der Schöpfung. Seine Verantwortung liegt darin, die Schöpfung zu achten und zu bewahren, auch für künftige Generationen. Sozialwort 2003 (285)

Treibhausgase:
CO₂ & Methan

Fossile Energie, Erdöl,
Erdgas, Kohle – Steinkohle,
Braunkohle

Bergbau – Abbau/Raubbau
von Bodenschätzen durch
giftige Chemikalien

Raub-Abholzungen im
Amazonas, in Urwäldern,
Palmöl

Hausbau 2020: Beton,
Stahl, Glas (~1.200° C)

Plastik
Wasser, Ozeane
Luft

Licht-Verschmutzung in
der Nacht

Globalisierung - Wirtschaft

Kapitalismus

Finanz-Transaktionen

Transport – Verkehr - Tourismus

Müll - Abfall

Industrielle Landwirtschaft, Kunstdünger

Viehzucht – Fleischkonsum – Soja -

Tiertransporte

Lebensmittel – Nahrungsmittel

Migration,

Flüchtlinge

Arbeitssituation

Arbeitslose

Menschenrechte,

Kinderrechte

Gender-Thema

Gleichbehandlung

Menschenhandel

Prostitution

Rassismus

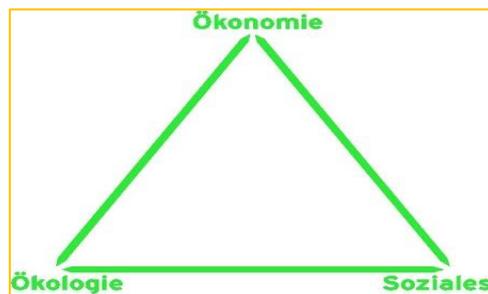
Mobbing

Behinderten-Situation

Integration-Inklusion

Armut

...



Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für die Gier einzelner weniger.
Mahatma Gandhi

Die größten Übel der Menschheit: Geiz und Gier
Günther Brandstetter, DerStandard, 29. November 2013

„Hauptsache billiger“ war das Kennzeichen der Globalisierung und
„Hauptsache besser“ ist das Wesen des Post-Corona-Zeitalters
„Geiz ist geil“, „I hob nix zum Verschenken“

„Suum Cuique“ = „Jedem das Seine“ – ist die Botschaft der Gerechtigkeit
„Dir mehr“ – ist die Haltung der Wohlmeinenden.
„Und mir das Meiste“ – ist das Credo der Neoliberalen Wirtschaft

Konkurrenz – ist der Beginn eines Verdrängungsmechanismus

Kooperation – ein Fremdwort in der neoliberalen Ära, immer zu Lasten des Schwächeren...

Papst Franziskus fordert "ökologische Bekehrung". "Wir haben gegen die Erde, gegen unseren Nächsten und letztlich gegen den Schöpfer gesündigt", sagte Franziskus. Es gelte einen "heiligen Respekt" vor der Erde wiederzugewinnen; diese sei "nicht nur unser Haus, sondern auch Haus Gottes".

<https://www.kathpress.at/goto/meldung/1881676/papst-mahnt-am-tag-der-erde-zu-oekologischer-bekehrung>

SPIRITUALITÄT

Zwischen dem Schrei der Schöpfung und dem Schrei der Armen – Laudato Si, 2015

„Die Menschheit führt einen Dritten Weltkrieg gegen die Natur...“ Bartholomaios I., Ökumenischer Patriarch von Konstantinopel, 02.02.2010

„Wenn du den Frieden willst, bewahre die Schöpfung.“ Benedikt XVI. zum Weltfriedenstag am 1.1. 2010

„Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen.“ Martin Luther, Kleiner Katechismus 1540

„Denn ich bin beyde, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Veter.“ Nicolaus Selnecker, 1571. Ps 39,13



Grundfragen:
Wer ist der Mensch:
ein PILGER – ein Gast auf Erden.
Was ist die Erde/Welt/Kosmos/Natur:
adamah – humus – Erde



Staunen

Schöpfung
Dass ich bin, Sein darf
Alles erleben können

Über allem, was ist
ist das Leben

Das Leben hat Vorrang und
dringt überall durch.

Psalm 104, 2
Psalm 8

Sehnsucht

nach Sinn – Fülle – Erfüllung
Satisfactio

Sehnsucht des Menschen nach Friede,
Liebe und Geborgenheit (Gal 5) als
Hinweis auf Transzendenz. Siehe Konrad
Lorenz – der „sechste“ Sinn.

Dankbarkeit

Nur gemeinsam
möglich - benedicere

Den Menschen erleben
DU sprechend werde
ICH (Buber)

Gemeinsam leben und
feiern, Dankbarkeit und
Freude, Austausch,
Bewusstsein der
Zusammengehörigkeit



Wir sollten bekennen, dass wir „Gutes tun und Böses unterlassen“ (als Schuldbekentnis)

Francis X. D'Sa: „It's not possible to save the earth, but we have to serve the earth.“ In diesem Sinn alles Tun als Dienst sehen. Am Gründonnerstag – Abendmahl & Fußwaschung als „Hingabe“.

Hingabe: Alles muss sich hingeben, in den Kreislauf des Lebens; Ungefragt und ungeschuldet gibt die Pflanze Blüten, Nektar und Früchte – und bekommt den Abfall als Ressource zurück.

Nur der Mensch will immer mehr! Geben und Nehmen – aber nur so viel, als jeder wirklich braucht

- Die Güter der Erde sind für alle da! **Kirchenväter**
- Ökologische Gerechtigkeit ist eine Frage der Menschenrechte. Schöpfung als gemeinsames Erbe aller Völker – Völkerrecht. **Markus Vogt**
- Ich habe mich mein ganzes Leben mit der Erforschung der Materie beschäftigt und nun erkennen wir, dass es die Materie gar nicht gibt.
Hans Peter Dürr (1929-2014), Naturwissenschaftler, Physiker, Träger des Alternativen Nobelpreises
- Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.
Pearl S. Buck (1892-1973), Schriftstellerin
- Gott in allen Dingen sehen und alle Dinge in Gott sehen.
Ignatius v. Loyola (1491-1556), Theologe, Gründer des Jesuitenordens
- Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.

DIE INHALTE

THEMEN & SDGs & SPIRITUALITÄT

Ökologie/Umwelt

- Ökologisch nachhaltige Entwicklung
- Bewahrung der Schöpfung
- Biologische Vielfalt, Artenreichtum, Biotop
- Umweltvorsorgepolitik, Umweltschutz, Klimapolitik
- Global denken – lokal handeln
- Erneuerbare Ressourcen
- Sanfter Tourismus – Ökotourismus
- Ökologischer Fußabdruck
- Raumgestaltung, Gärten, Orte der Begegnung, Grünanlagen vor Denkmälern



Ökonomie/Wirtschaft

- Ökonomisch nachhaltige Entwicklung
- Gerechtigkeit – Armut – Reichtum, Nord – Süd
- Konsumverhalten, Macht der Konsument/innen
- Globalisierung, Globales Lernen
- Wirtschaftliche Gerechtigkeit, Entwicklungshilfe
- Teilen (finanzielle Reichtümer)
- Fairer Handel und Social Banking
- Sein – Haben, Lebensstil, Arbeit, Leistung
- Energie, Wasser, Abfall, Lebensmittel, Mobilität und Straßenverkehr



Soziales/Gesellschaft

- Sozial nachhaltige Entwicklung
- Friede, Friedenspolitik, Gewaltlosigkeit
- Solidarität/Gemeinschaft, Partizipation
- Integration – Migration
- Interkulturelles Lernen – Interreligiöser Dialog
- Menschenrechte – Menschenwürde
- Nachhaltige Weltgesellschaft – Zivilgesellschaft
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Compassion
- Soziale Verantwortung gegenüber Kranken, Behinderten, Alten



Spiritualität

- Einbindung des Gegenstands Religion aller Denominationen und Ethik an der Schule in die Projekte
- Beiträge der Religionen in der Darstellung des Verständnisses von Welt, Kunst, Literatur, **Musik...**
- Dialogischer Input für Fächer der Natur-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften
- Heilige Texte – Bibel, Koran, Pali-Kanon etc. – als Quelle
- Interreligiöse und ökumenische Gebete, Meditationen, Riten, Rituale, Symbole, Feierkultur, Feste
- Dialog-Besuche von heiligen Orten/Gebäuden
- Gemeinsame symbolische Handlungen, Aktionen, Soziale Aktionen, Friedenslauf
- Wallfahrten, Pilgerwege, Pilgern
- Austausch der spirituellen Erfahrungen
- Spirituelle Dimension als Unterrichtsprinzip

DIE KRITERIEN

KRITERIEN DER >INTEGRALEN ÖKOLOGIE< IM GEISTE VON LAUDATO SI



1. Response to the **Cry of the Earth** / Antwort auf den Schrei der Erde: Verstärkter Einsatz sauberer erneuerbarer Energien; Reduzierung fossiler Brennstoffe, um CO2-Neutralität zu erreichen; Bemühung zum Schutz und zur Förderung der biologischen Vielfalt; Gewährleistung des Zugangs zu sauberem Wasser für alle; usw.



2. Response to the **Cry of the Poor** / Antwort auf den Schrei der Armen: Schutz des menschlichen Lebens vom Anfang an bis zum Tod und aller Formen des Lebens auf der Erde; besondere Aufmerksamkeit für schutzbedürftige Gruppen wie indigene Gemeinschaften, Migranten, durch Sklaverei gefährdete Kinder; usw.



3. **Ecological Economics** / Ökologische Ökonomie: Nachhaltige Produktion; fairer Handel; ethischer Verbrauch; ethische Investitionen; Kapitalabzug von fossilen Brennstoffen und jeder wirtschaftlichen Aktivität, die dem Planeten und den Menschen schadet; Investitionen in erneuerbare Energien; usw.



4. Adoption of **Simple Lifestyles** / Annahme eines einfachen Lebensstils: Besonnenheit im Umgang mit Ressourcen und Energie; Vermeiden von Einwegplastik; Umstellung auf pflanzliche Ernährung; Reduzierung des Fleischkonsums; stärkere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel; Vermeidung von umweltschädlichen Transportmitteln; usw.



5. Ecological **Education** / Ökologische Bildung: Lehrpläne überdenken und neu gestalten; Reform der Bildungseinrichtungen im Geiste der integralen Ökologie; ökologisches Bewusstsein und Handeln schaffen; die ökologische Berufung von Jugendlichen, Lehrern und Bildungsleitern fördern; usw.



6. Ecological **Spirituality** / Ökologische Spiritualität: die Vision der Schöpfung Gottes entdecken; einen stärkeren Kontakt mit der natürlichen Welt im Geiste von Staunen, Lob, Freude und Dankbarkeit gewinnen; die Schöpfung in liturgischen Feiern betonen; ökologische Katechese entwickeln, beten, Exerziten, Bildung; usw.



7. **Community involvement and participatory action** / Beteiligung der Gesellschaft und des partizipativen Handelns für die Schöpfung auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene; Förderung der Interessenvertretung und der Kampagnen der Menschen; Förderung der Verwurzelung in lokalen Territorien und Nachbarschaftsökosystemen; usw.



2015-05-24



2020-05-24

2015-09-27



SDG-WATCH-AUSTRIA

DIE WERTE

Die Bildungsarbeit von PILGRIM mündet in die Erziehung zu Haltungen, Tugenden und Werten, die im Sinne der interreligiösen Ausrichtung abrahamitische wie fernöstliche Religionen anerkennen.

Basis ist die "Allgemeine Erklärung der Menschenrechte" der Vereinten Nationen vom 10.12.1948.

Achtsamkeit
Barmherzigkeit Caritas Courage
Dankbarkeit Demut Ehrfurcht
Enkeltauglichkeit Erinnerung Fairness
Friedfertigkeit Geduld Gerechtigkeit
Gewaltlosigkeit Glaube Güte Hoffnung Klugheit
Liebe Mäßigung Mitgefühl Mut Nächstenliebe
Opferbereitschaft Respekt Solidarität Tapferkeit
Toleranz Treue Verantwortung Vergebung
Wahrhaftigkeit Wohlwollen Würde Zusammenarbeit
Zukunftsfähigkeit

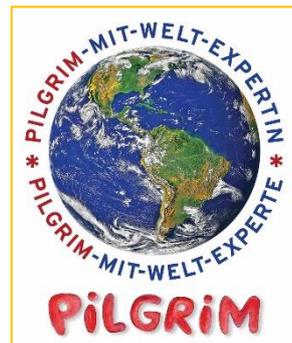


... weil uns Werte
wichtig sind ...

PILGRIM-MIT-WELT-EXPERT*IN

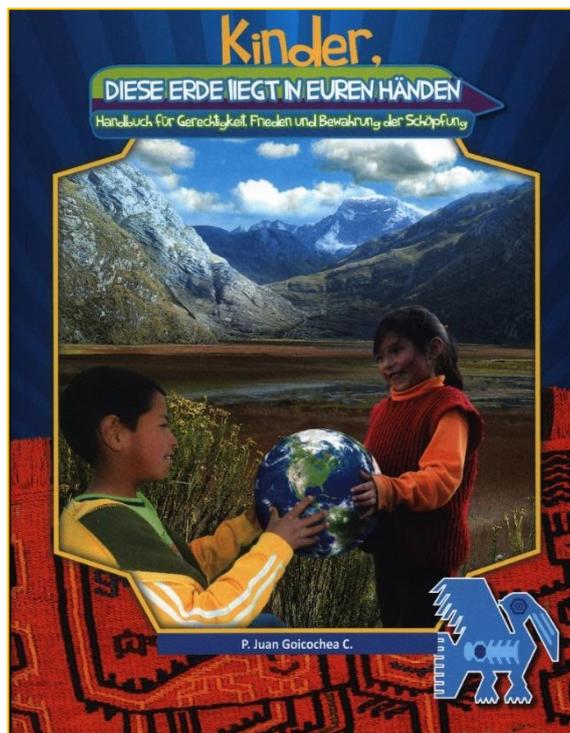
In unserem Sprachgebrauch hat sich der Begriff „Umwelt“ als der Begriff für die Problematik des Klimawandels eingebürgert und ist seit mehr als 50 Jahren gebräuchlich. Wenn es nun um die Umwelt geht, bedeutet dieses Wort, dass es um etwas anderes geht als uns selbst.

Daher verwenden wir die Diktion „Mit-Welt“. Und eigentlich sollte das Wort „Mit“ auch nicht mehr drinnen stehen: denn es geht um die Welt als Ganzes. Die Erkenntnis „wir sind alle miteinander verbunden“ kann niemanden kalt lassen und schließt alle mit ein.



Kinder diese Erde liegt in euren Händen

Das Buch „Kinder, diese Erde liegt in euren Händen“ ist ein Lehrbuch für Kinder, verfasst von P. Juan Goicochea, Comboni-Missionar aus Peru. Darin werden Themen wie Frieden, Umwelt und Gerechtigkeit auf eindrucksvolle Weise mit dem Leben und mit der Bibel in Verbindung gebracht. Dieses Buch wurde von einem Team der Privaten Neuen Mittelschule Zwettl von Spanisch in die deutsche Sprache übersetzt. Es eignet sich für Kinder von 9 – 14 Jahren, aber auch für ältere Schüler und für Erwachsene. Dieses Buch ist einsetzbar in den Gegenständen Biologie, Geographie, Geschichte und Politische Bildung, Soziales Lernen, Religion sowie für Ethik. Es kostet jetzt € 10,00 und ist bei Sr. Karina Beneder unter sr.karina@pnmszwettl.ac.at erhältlich. Ebenso unter office@pilgrim.at. www.umweltbuch.net

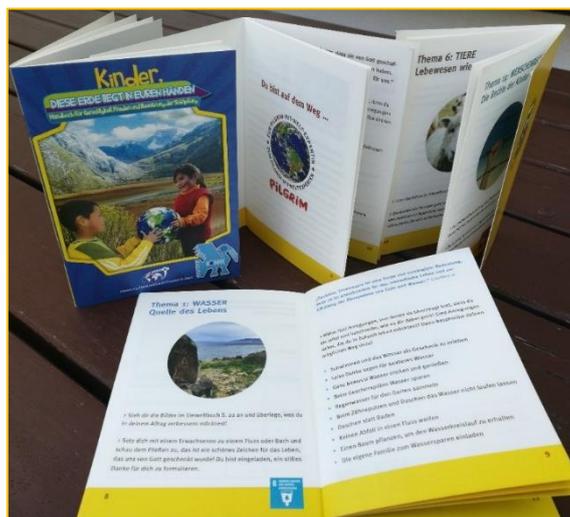


PILGRIM-Mit-Welt-Expert*in

Um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit den 14 Themen des Buches nach den Themen von Laudato SI und den SDGs auseinander zu setzen, hat ein Team der NMS in Zwettl dieses Buch für den direkten Einsatz zur Erreichung einer*s PILGRIM-Mit-Welt-Expert*in umstrukturiert. Das PILGRIM-Team am Zentrum >Bildung für nachhaltige Entwicklung & Spiritualität< an der KPH Wien/Krems hat das Projekt unterstützt. Zu jedem Thema ist ein Hinweis auf die 17 SDGs eingefügt.

Die 14 Themen entsprechend den Buchkapiteln laden die Jugendlichen – und/oder Erwachsene (?) – ein, das Kapitel einmal zu lesen und in das eigene Leben umzusetzen. Das kann ganz schön knifflig werden...

Die Idee dahinter ist, dass Schüler*innen jeweils fünf Themen auswählen und in diesem Mit-Welt-Experten-Pass eintragen. Die insgesamt 25 Einzel-Aufgaben lassen das Gefühl entstehen, man habe etwas für die Schöpfung getan und geleistet. Diese Genugtuung kann sich auf die weiteren Themen übertragen und leitet in ein neues Denken und Handeln über. Hier spielt die Gemeinschaft der Klasse, Schule und Familie eine große Rolle.



Der **PILGRIM-Mit-Welt-Expert*in-Pass** ist bei Sr. Karina Beneder unter sr.karina@pnmszwettl.ac.at erhältlich, ebenso unter office@pilgrim.at.

DER TRÄGER

Internationales Bildungsnetzwerk PILGRIM

Bereich Verein

Aufgrund des Ergebnisses des Forschungsprojektes 2002/3 wurde am Religionspädagogischen Institut der Erzdiözese Wien (RPI) im

Herbst 2003 das Konzept der PILGRIM-Schulen mit dem Motto „**Bewusst leben – Zukunft geben**“ entwickelt, das für alle

öffentlichen und privaten Schulen, Hochschulen, Universitäten und Bildungsinstitutionen offen steht. Mit Übernahme des RPI Wien in die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems wurde als Träger der PILGRIM-Institutionen am **07.11.2007** ein **gemeinnütziger, interkonfessioneller Verein** gegründet, der mit allen bildungsrelevanten Institutionen in direktem Kontakt steht und pädagogische Relevanz und Professionalität gewährleistet.

PILGRIM heißt „**Wir alle sind Gäste und Pilger hier auf Erden**“ und tragen Verantwortung für unsere Mitmenschen, die Natur und dies vor allem auch für spätere Generationen.



Wir sind

- Personen, denen die Bildung für Nachhaltigkeit verbunden mit Spiritualität ein Anliegen ist
- aus verschiedenen Berufsfeldern
- interreligiös, interkonfessionell, interkulturell vernetzt

Wir wollen

- die Bildungsarbeit "Bildung für Nachhaltigkeit und Spiritualität" intensivieren
- Spiritualität als Aspekt des Dialogs der Religionen und Ökumene mit Wissenschaften sehen
- die PR-Arbeit der PILGRIM- Institutionen unterstützen

Wir bieten

- Information über das Anliegen von PILGRIM
- Veranstaltungen zu "Bildung für Nachhaltigkeit und Spiritualität"
- Begegnung mit namhaften Expert*innen und Künstler*innen

Wir ermöglichen

- Spirituelles Wachstum
- Wahrnehmung von Verantwortung
- Einsames und Gemeinsames Unterwegs-Sein
- Weggefährten von PILGRIM zu werden

Der Verein besteht seit 07.11.2007, ZVR-Nr. 967414110

PILGRIM – althochdeutsch/engl.: der Pilger, der Gast auf Erden

„Spiritualität erkennt man nicht daran, wie wir über Gott reden, sondern wie wir über die Welt reden.“

Gotthard Fuchs,
Theologe, Deutschland

„It's not possible to save the earth, but we have to serve the earth.“

Francis X. D'Sa, SJ,
Theologe, Indien

Die Liebe zur Schöpfung drängt uns

Amor creationis urget nos.
Frei nach 2 Kor 5,14.

Internationales Bildungsnetzwerk PILGRIM

1130 Wien, St. Veit-Gasse 25, Austria ZVR-Nr 967414110 office@pilgrim.at pilgrim.at

DAS ZENTRUM

ZENTRUM Bildung für Nachhaltige Entwicklung & Spiritualität an der KPH Wien/Krems

Bereich Pädagogik

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems hat seit September 2017 das „Zentrum ›Bildung für Nachhaltige Entwicklung & Spiritualität‹“ im Bereich Begleiten und Beraten eingerichtet, um Pädagog*innen beratend zur Seite zu stehen.

Zentrum
Bildung für
nachhaltige
Entwicklung &
Spiritualität

EXISTENZGRUND

Kerngeschäft

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Verbindung mit der Spiritualität im Sinne von PILGRIM im Bereich der Pädagogischen Hochschule ausgerichtet auf

- Lehrerinnen und Lehrer aller Konfessionen und Religionen und quer durch alle Fächer
- Schülerinnen und Schüler, die Nachhaltigkeitsprojekte umsetzen
- Schulen, die zum Wirken im Sinne der BNE und Spiritualität bereit sind

Identität:

Die Personen des Zentrums bemühen sich:

- BNE in Verbindung mit Spiritualität nach dem aktuellen Wissenstand zu betreiben
- Entsprechend nach den Werten und den Bildungsstandards der KPH zu wirken
- In enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bildungsnetzwerk PILGRIM zu agieren
- Die oben genannten Bereiche im eigenen Leben umzusetzen

Absicht:

Die BNE in Verbindung mit Spiritualität am Beispiel PILGRIM in Schulen und Institutionen in Österreich und Mitteleuropa zu verbreiten und zu vertiefen

Zu den Aufgaben des Zentrums gehören die Organisation von Fortbildungsseminaren, die Beratung von Schulen und Institutionen, das Betreiben von Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Hochschulen. Eine Datenbank mit 1.590 Projekten zu Themen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) wird zur Verfügung gestellt. Das PILGRIM-Zentrum initiiert die Herausgabe von Arbeitsbüchern, welche BNE und Spiritualität thematisieren, wie z.B. das Buch „Kinder, diese Erde liegt in euren Händen“, das bereits in drei Sprachen (Deutsch, Spanisch und Polnisch) vorliegt.

Partner des PILGRIM-Zentrums der KPH Wien/Krems sind die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien, die Theologische Fakultät der Schlesischen Universität Kattowitz in Polen, die Pädagogische Hochschule Eisenstadt, das Europäische Forum für Religionsunterricht an Schulen EuFRES (European Forum for Religious Education in Schools) und das Internationale Bildungsnetzwerk PILGRIM.

Im Studienjahr 2018/19 hat das Zentrum insgesamt 6 Fortbildungsveranstaltungen inklusive der PILGRIM-Zertifizierung durchgeführt, die von über 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurden.

Team: Mag. Dr. Piotr Kubiak, MMMag. Stefan Sampt, Mag^a Gertraud Weixlbaumer

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems,
BZ Lacknergasse | Lacknergasse 89 | 1180 Wien

www.kphvie.ac.at/beraten-begleiten/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-spiritualitaet.html

DIE PÄDAGOGIK

PILGRIM-PÄDAGOGIK – BILDEN & WISSEN

„Die Welt beginnt im Menschen“ - Skizzen einer PILGRIM-Pädagogik

Der pädagogische Weg - die religiös-ethisch-philosophische
Bildungsdimension für alle Gegenstände



Wahrnehmen > die Welt, wie sie ist, vernetzt sehen

Nach dem Grundmuster von der Arbeiterjugend, Gründer des Verbandes CAJ, belgischer Arbeiterpriester
spätere Kardinal Joseph Cardijn (1882-1967): Sehen – Urteilen – Handeln
Sinn kommt durch die Sinne – Viktor Frankl
Alle fünf Sinnesorgane, incl. 6. Sinn – Konrad Lorenz

Staunen > über alles, was augenscheinlich und neu ist

Staunen ist der Beginn der Religion/Denkens - Aristoteles
Deutung - Bedeutung - Bedeutsamkeit

Betroffen sein > über Schönes und Furchtbares

Empathie - Etwas ans Herz gehen lassen
Sehnsucht nach Mehr, nach Geborgenheit, Fülle, Erfüllung
Dankbarkeit und Freude

Reflektieren > über Ursachen und Fakten nachdenken

Fragen ist der Beginn der Wissenschaft
Wissenschaft: Was, Wer, Wann, Wo, Wie
Philosophie / Religion: Woher kommen wir, Wohin gehen wir, Wozu sind wir auf der Welt

Bewusst machen > neues Wissen aneignen

Wissenschaft, Leben durchdringen
„Bewusst leben – Zukunft geben“
Wissen – Gewissen – Bewusstsein – Handeln

Beziehung schaffen > zum Leben Empathie gewinnen

Erst der Bezug/Empathie schafft eine neue Qualität
Lebensveränderung
Bildung braucht Relevanz zum Leben – Beziehungsfähigkeit
Die Liebe zur Schöpfung: „falling in love with“
wie Franziskus von Assisi und Bill Mollison, Tasmanien – Permakultur, etc.

Neu handeln > Handlungsoptionen entwickeln

Schöpfungsbewusstsein	pädagogische Aufgabe
Schöpfungsverantwortung	ethischer Impuls
Schöpfungsbewahrung	religiöser Aufruf
Die *8 Re-s*	



PILGRIM-PÄDAGOGIK – HANDELN & DIENEN

„...serve the creation...“ Alles Handeln und Tun als Dienst an der Schöpfung sehen...

Die 8 *Re-s* von PILGRIM

Elemente einer PILGRIM-Pädagogik - Handeln & Dienen

Handlungsoptionen als Folge des Bewusstmachens und Annehmens der Möglichkeiten und der jeweiligen Gegebenheiten



- 1 Re-think** > die Welt als Ganzes sehen
Nachdenken über das Woher, Wohin, Wozu
Alles – Pflanzen, Tiere, Mensch, Boden – nicht instrumentell sehen
Alles Leben als Dialog

- 2 Re-fuse** > den Konsumzwang verweigern
Ich habe genug
Den Verlockungen der Werbung widerstehen
Beim Kaufen Gehirn einschalten

- 3 Re-duce** > den Verbrauch reduzieren
Weniger ist mehr
Lokal und fair einkaufen
Weniger Ressourcen verbrauchen

- 4 Re-use** > alles wieder- und weiter verwenden
Abfall ist Rohstoff am falschen Ort
Alles einer neuen Verwendung zuführen
Mit eigener Mehrwegtasche einkaufen

- 5 Re-pair** > Alltagsgegenstände wieder instand setzen
Altes wieder neu machen
Bei Schäden nicht sofort neu kaufen
Reparierte Produkte kaufen

- 6 Re-dress** > den angerichteten Schaden wiedergutmachen
Aufforsten und Neupflanzen
Konsumfreie Lebensräume schaffen
Schadstofffreie Luft zum Atmen

- 7 Re-form** > dem Leben Tiefe und Fülle geben
Wieder-Erlangen von Lebensfreude, Mut und Hoffnung
Die Lebensabläufe neu gestalten
Sein statt Haben

- 8 Re-future** > die Zukunft neu gewinnen
Dem Staunen über das Leben Platz geben
Das Leben und die Welt als Schöpfung sehen
Die Erde um den Himmel erweitern


WIE MAN EINE PILGRIM-INSTITUTION WIRD

- **Nominierung einer/s PILGRIM-Verantwortlichen in der jeweiligen Institution**
Es können alle Ebenen der Institution als Startpersonen fungieren, alle Gegenstände und Konfessionen.
- **Erstellung eines Teams für die Themenfindung und Projektarbeit**
Am besten ist es, mit einigen Kolleg*innen zu überlegen, mit wem man zusammen arbeiten kann und will. Danach ist der Gang in die Direktion sinnvoll, um für die Idee zu werben.
- **Konferenzbeschluss und ev. Bereitschaft zur Entwicklung der Institution am Thema**
Wenn ein Grobkonzept steht, ist die Lehrer-Konferenz einzubeziehen, um zu informieren und um Zustimmung für das Beginnen zu ersuchen. Wenn das Projekt gut läuft, macht sich ein Schulentwicklungsprozess bemerkbar.
- **Einreichung zum PILGRIM-Netzwerk: Einsendung des „Datenblattes“**
Zur Information des Netzwerkes PILGRIM wird um Einsendung des Datenblattes sofort und/oder bis spätestens Ende Jänner ersucht. Darin sind zur weiteren Planung und Vorgangsweise alle Hinweise für den späteren Projektbericht angeführt.
- **Mindestens eine fächerübergreifende Aktion, incl. Bericht pro Schul-/Studien-/Arbeitsjahr**
Die Projekte sollten die Themenbereiche Ökologie-Ökonomie-Soziales verbunden mit Spiritualität ansprechen. Damit ist aber nicht gemeint, dass jedes Mal alles thematisiert werden muss.
- **Einbindung des Gegenstandes Religion (röm.-kath., evang., orth., islam., usw.)**
PILGRIM steht auf einer interreligiösen und ökumenischen Basis, daher sollten alle Religionen vor Ort eingebunden werden.
- **Teilnahme an einschlägigen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen**
Je nach Möglichkeit empfiehlt es sich, die Pädagogischen Hochschulen vor Ort zu kontaktieren und anzufragen, welche Seminare passen könnten. Wien ist nicht immer für alle gleich erreichbar.
- **Nach Möglichkeit Verankerung im Profil der Institution - zumindest auf dem Weg dahin**
Es wird empfohlen, nach einem Durchgang der Projekte zu überlegen, in welcher Form und Formulierung diese Initiative die Schule/Institution auszeichnet und profiliert. Darstellung des Projektes, des PILGRIM-Logos und der Initiativen auf der eigenen Website.
- **Einsendung des „Projektberichtes“ bis April**
Die Erfahrung hat gezeigt, dass zwischen dem Datenblatt und dem Projektbericht ein Unterschied besteht. Ein Zeichen dafür, was das Projekt an Neuem gebracht hat.
- **Teilnahme an der Zertifizierungsveranstaltung**
Jeweils im Mai oder Juni des Studienjahres findet in Wien die Zertifizierungsveranstaltung statt. Dort erhält jede Schule/Institution das Dokument, eine PILGRIM-Keramiktafel und einen Weinstock.
- **Teilnahme am PILGRIM-Netzwerk mindestens 5 Jahre**
Damit die Projekte nicht singuläre Initiativen bleiben, geht es um konsequente Umsetzung der Themen. Um jährliche Einsendung des Datenblattes wird daher höflich ersucht.
- **Es können alle öffentlichen und privaten Bildungs-Institutionen teilnehmen**
- Schicken Sie Ihre Bewerbung an: office@pilgrim.at



Bild: © Rupprecht/kathbild.at

		DATENBLATT					
SCHULE/INSTITUTION						SCHUL-JAHR	2020/21
ADRESSE, PLZ, ORT						SCHUL-KENNZAHL	
DIREKTOR/IN						PILGRIM SEIT	
TEL-NR., FAX, EMAIL, WEBSITE							
VERANTWORTLICH FÜR PILGRIM							
TEL-NR., EMAIL							
Konferenzbeschluss		PILGRIM Information		Projekt gestartet		Abschlussveranstaltung	
ÖKOLOG-Schule		Gesundheitsfördernde S.		Klimabündnis-S.		Umweltzeichen-S.	

GEPLANTE AKTIVITÄTEN - PROJEKTE

Thema - Arbeitstitel							
Anzahl Klassen		Welche Fächer sind beteiligt		Welche Konfessionen			

KURZBESCHREIBUNG

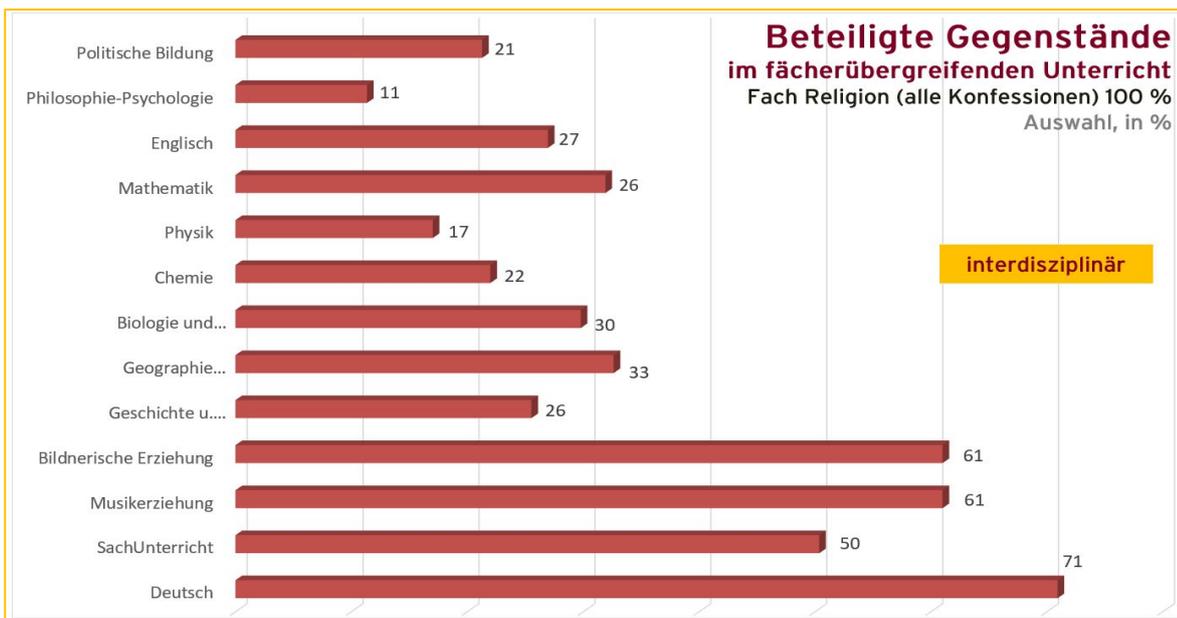
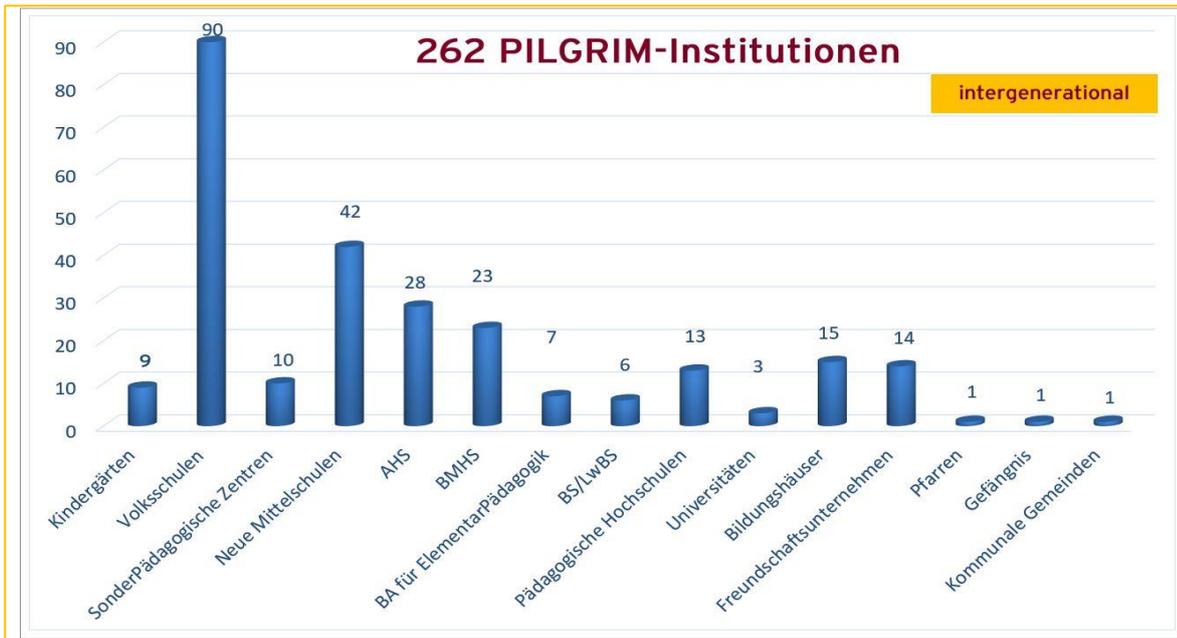
1. Welche **Themen der Nachhaltigkeit** sind betroffen:
Ökologie – Ökonomie – Soziales – Spiritualität
(Zutreffendes farblich markieren/unterlegen)
 2. **Überblick** über Intention des Projektes:
z.B. Idee und Hintergrund des Projektes, Ausgangssituation der TeilnehmerInnen, Motivation, Begegnungscharakter des Projektes
Punkte 3.-5. Erst im Projektbericht ausführen. Jetzt aber als Hinweis und Unterstützung der gesamten Planungsarbeit und Vorbereitung des Projektberichtes.
 3. **Materialien**, die Durchführung und Ablauf des Projektes verdeutlichen (in Wort und Bild):
Begegnungen, Veranstaltungen, Plakate, Zeitpläne, Auswirkungen, Folgeaktivitäten usw.
 4. **Dokumente**, die den Auseinandersetzungsprozess der Beteiligten widerspiegeln:
z. B. Projekttagebücher (in Auswahl), Interviews, Stellungnahmen
 5. **Persönliche Stellungnahme(n)** (O-Ton von Lehrern und Schülern) / Reflexion
 6. Alle **beteiligten Lehrer*innen**, mit Email-Adresse
 - **Jährlicher Bericht** über geplante und durchgeführte Aktivitäten wird erbeten.
- Bitte senden an:

Internationales Bildungsnetzwerk PILGRIM
St. Veit-Gasse 25, 1130 Wien
oder per mail: office@pilgrim.at

Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung
& Spiritualität – an der KPH Wien/Krems

PILGRIM IN FACTS 2019

Stand: 1. Juni 2019



Religionen und Konfessionen

In den **PILGRIM-Projekten** ist/sind in

- 98 % der Schulen der **katholische** Religionsunterricht beteiligt
 - 73 % der Schulen der **evangelische** Religionsunterricht beteiligt
 - 34 % der Schulen der **orthodoxe** Religionsunterricht beteiligt
 - 5 % der Schulen der **altkatholische** Religionsunterricht beteiligt
 - 50 % der Schulen der **islamische** Religionsunterricht beteiligt
 - 4 % der Schulen **buddhistische** Angehörige beteiligt
 - 2 % der Schulen Angehörige der **Zeugen Jehovas** beteiligt
 - 2 % der Schulen **mosaische** Angehörige beteiligt
 - 13 % der Schulen **andere Denominationen** beteiligt
 - 23 % der Schulen Schüler **ohne religiöses Bekenntnis** beteiligt
- Offen für o.r.B., Ethik u.a.m.

interkonfessionell

interreligiös

INTERNATIONAL & DIALOG

PILGRIM - INTERNATIONAL

PILGRIM ist in immer mehr Ländern außerhalb Österreichs präsent. In Ungarn, Polen, Slowakei, Ukraine, Peru, Ecuador, den Niederlanden und Deutschland gibt es bereits zertifizierte PILGRIM-Institutionen.

Im Studienjahr 2018/2019 sind die PILGRIM-Aktivitäten in Polen und in der Ukraine besonders intensiviert worden. Als besonderen Höhepunkt der internationalen Aktivitäten war die Teilnahme von über 250 Jugendlichen aus 8 europäischen Ländern am **PILGRIM-Klimagipfel der Jugend Europas** vor dem UN-Klimagipfel COP24 in Kattowitz 23.-25.11.2018. Dabei wurde das Klima-Manifest als Auftrag unterzeichnet.



Bild: © PILGRIM 2018

Neben der Schlesischen Universität in Kattowitz hat die Katholische Universität in Lublin eine Konferenz zum Thema „**Integrale Entwicklung der Person und die Bewahrung der Schöpfung – Theorie und Praxis des Internationalen Bildungsnetzwerkes PILGRIM**“ am 31. Mai 2019 in Lublin abgehalten. In den Ländern Zentraleuropas haben bereits 16 internationale PILGRIM-Konferenzen mit rund 2000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattgefunden.

DIALOG & KOOPERATION

PILGRIM ist in seinem Wesen auf Dialog und Kooperation ausgerichtet. So erreicht es mit seinem Programm:

* interdisziplinär	in den Querverbindungen alle Gegenstände	Laudato Si' 1, 210, 211
* interkulturell	alle Kulturen in den Schulen	23, 143, 190
* interreligiös	alle Religionen	7, 199, 201
* interkonfessionell	alle christlichen Kirchen	7, 9, 119
* intergenerational	über alle Lebensbereiche	22, 95, 142, 161
* international	schon in fast allen Kontinenten	2, 3, 23



PILGRIM-Manifest 2017

Zur PILGRIM-Zertifizierung am 12. Juni 2017

Auf Grund unserer religiösen Überzeugungen und sonstigen Erfahrungen haben wir mit PILGRIM ein Bildungsnetzwerk geschaffen mit der Vision einer umfassenden Bildung für alle Lebenslagen. Ziel dieser Bildung ist, die Welt mit ihren heutigen großen Herausforderungen wie Klimawandel, Migration, technische Entwicklung, soziale Gegensätze neu und umfassend - einschließlich der transzendenten Dimension - zu sehen. Dokumente der Kirchen, Religionsgemeinschaften und der Politik dienen uns als willkommene und solide Grundlagen.

**Wir glauben, dass unser Planet Erde und der gesamte Kosmos Schöpfung sind.
Daher stehen wir auf und treten ein für:**

... die eine Welt,

aus der natürliche Ressourcen mit Bedacht genommen werden
damit diese für zukünftige Generationen weiterhin zur Verfügung stehen.

... eine Wirtschaft,

die jedem Mitarbeiter die Existenzberechtigung ermöglicht
und allen Mitarbeitern einen existenzsichernden Lohn ausbezahlt.

... ein soziales Miteinander,

das dem Einzelnen Menschen Rechte und Würde zuerkennt
und ein Leben in Freiheit und Sicherheit ermöglicht.

... eine sinnstiftende Sicht des Lebens und der Welt,

die Staunen und Freude, Achtsamkeit und Respekt
als Quellen für Werte und verantwortetes Handeln beinhaltet.

... eine Bildung,

die diese Themen umfassend in allen Gegenständen und allen Religionen ernst nimmt
und zu einem weltweit zukunftsweisenden Bewusstsein führt.

www.pilgrim.at

PILGRIM
BEWUSST LEBEN • ZUKUNFT GEBEN

DER PILGRIM-VORSTAND

Wahl bei der Generalversammlung, 13. November 2019

Ehrenpräsident	MinR Dr. Klaus Radunsky vorm. Umweltbundesamt	Bösendorferstr. 1/II.Stg/3.St./30, 1010 Wien M +43 (0) 664 611 90 58 radunsky@pilgrim.at
Ehrenpräsident	HR Mag. Dr. Johann Hisch Dir. i. R., vorm. RPI	Rennweg 23/11, 1030 Wien M +43 (0) 650 231 54 35 hisch@pilgrim.at

Präsident	HR Mag. Heinrich Kribbel Dir. i. R., vorm. St. Ursula Wien	Kindermannngasse 14, 2380 Perchtoldsdorf M +43 (0) 650 888 21 25 kribbel@pilgrim.at
P-Stellvertreterin	Mag. ^a Christine Wogowitsch Vizerektorin i.R., vorm. HAUP	Donaustraße 15, 2403 Wildungsmauer M +43 (0) 664 314 56 15 wogowitsch@pilgrim.at
Direktorin	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Herta Ucsnik Direktorin	VS Horn, Ferdinand Kurz-Gasse 24, 3580 Horn P: Rathausstraße 10, 3730 Eggenburg M + 43 (0) 664 512 96 78 ucsnik@pilgrim.at
Dir.-Stellvertreter	HR MMag. Dr. Alexander Kucera Direktor	HLW und BAfEP Sta. Christiana Frohsdorf Wiener Neustädter Straße 74, 2821 Frohsdorf M +43 (0) 676 528 44 59 kucera@pilgrim.at
Schriftführerin	Dipl.-LSB Maria Auer Chancenmanufaktur	Sillerstraße 30, 1190 Wien M +43 (0) 664 816 47 20 www.chancenmanufaktur.at auer@pilgrim.at
Sf-Stellvertreterin	Mag. ^a Monika Liebert Religionspädagogin, Evang. Kirche H.B.	Semperstraße 29, 1180 Wien M +43 (0) 699 110 89 535 liebert@pilgrim.at
Kassier	OSTr DI Mag. Josef Schellenbacher Institutsleiter i.R., vorm. HAUP	Werkgasse 25, 2232 Deutsch Wagram M+43 (0) 664 73 766 987 schellenbacher@pilgrim.at
K-Stellvertreter	Dipl.Päd. Markus Gerhartinger Umweltbeauftragter der ED Wien	Umweltbüro der ED Wien, 1010, Stephansplatz 6 T +43 (0)1 515 52 - 3347, M + 43 (0) 664 885 227 85 www.umwelt-edw.at gerhartinger@pilgrim.at

Pädagogik & Internationales	Mag. Dr. Piotr Kubiak Religionspädagoge	Beratungszentrum Nachhaltigkeit & Spiritualität PILGRIM KPH Wien/Krems, Stephansplatz 3/III, 1010 Wien M +43 (0) 676 914 6226 piotr.kubiak@kphvie.ac.at
--	--	--

Rechnungsprüfer	Mag. Michael Holzwieser Lehrbeauftragter und AHS-Lehrer Mag. Christian Rabanek Angestellter	HAUP, 1130; pG Marianum, 1180 M+43 699 10713338 michael.holzwieser@haup.ac.at RLB NÖ-Wien, 1020 Wien christianrabanek@gmx.at
------------------------	--	--

Delegierte

Eb. Schulamt Wien	N.N. - wird nominiert	Eb. Amt f. Schule und Bildung, Stephansplatz 3/IV, 1010 Wien, M +43 (0)
KPH Wien/Krems	Prof. Dipl.Päd. Ursula Peßl BEd Institut Christliche Religion Gesamtkoordination Fortbildung	KPH Wien/Krems, Stephansplatz 3/III, 1010 Wien M +43 (0) 664 6101316 www.kphvie.ac.at ursula.pestl@kphvie.ac.at
Orthodoxe Kirche	FI Mag. Branislav Djukaric Geschäftsführender Schulamtsleiter	Orth. Schulamt, Singerstraße 7/IV/1, 1010 M +43 (0) 664 523 88 66 djukaric@pilgrim.at
IGGÖ	Mag. ^a Zeynep Elibol Direktorin	Islamische Fachschule für Soziale Bildung, Neustiftgasse 117, 1070 Wien M +43 (0) 699 121 149 96 elibol@pilgrim.at
Administration	Martha Finger vorm. Eb. Amt f. Unterricht u. Erz.	Schaumannstraße 15/4, 2100 Korneuburg M +43 (0) 681 103 17 201 finger@pilgrim.at

Internationales Bildungsnetzwerk PILGRIM
1130 Wien, St. Veit-Gasse 25, Austria ZVR-Nr 967414110 office@pilgrim.at pilgrim.at

Dieser Weinstock ist ein „Uhudler“ – eine Rebe, die nach der großen Reblaus-Epidemie in Europa Ende des 19. Jhdts aus Kalifornien re-importiert wurde. Da die Verbreitung hauptsächlich durch direkte vegetative Vermehrung möglich war, haben sich Anfang des 20. Jhdts wieder alle Weinkulturen Europas erholen können. Durch Neid und Missgunst in den 20-er Jahren wurde der Anbau von Uhudlern zurückgedrängt. Er diente für die Weinbauern eher als „Haustrunk“. Diese Direktträgerweine wurden später Uhudler genannt, eine Bezeichnung, die Ende 1950 im Südburgenland entstand.

Uhudler. Erst in den 70-er Jahren wurde der Anbau des Uhudlers offiziell genehmigt.

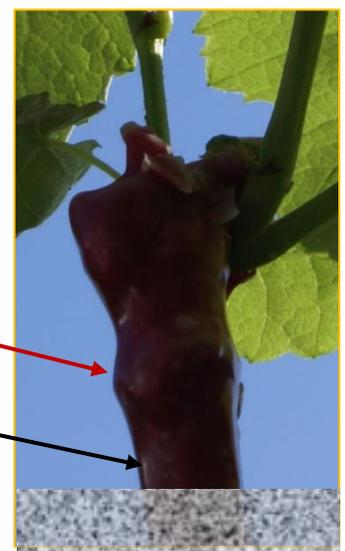
Die Sorte ist eine „ISABELLA“. Die Trauben sind groß, locker und geschultert, die Beeren leicht oval, recht groß und dunkelpurpur in der Schalenfarbe und blauschwarz bereift. Das Fruchtfleisch ist sortentypisch fest und saftig. Die Traube eignet sich als Tafeltraube und ist für den Verzehr gut geeignet. Der Geschmack wird von Waldbeeren bis nussheer beschrieben. Die Blätter sind groß und unterseits weiß filzig.

Charakteristisch ist, dass die Beeren nicht gleichzeitig reif werden, so dass eine Traube gleichzeitig grüne und vollreife Beeren tragen kann.

Pflege: Dieser Weinstock ist leicht zu ziehen und zu pflegen – er braucht keine Spritzmittel – einzig Geduld und einen „grünen Daumen“.

Man sollte sich beizeiten überlegen, an welcher Stelle der Weinstock gepflanzt wird und welche Gestalt er bekommen soll. Entweder als aufrecht wachsender Weinstock, oder in die Höhe gezogen und dann in eine Pergola übergehend. Jedenfalls ist ein Stützpflock als Kletterhilfe empfehlenswert.

Pflanzung: Die Veredlungsstelle (unterer Wulst) sollte mindestens ca. 2 cm aus der Erde ragen, pflanzen und angleißen – und wachsen lassen. Erst im kommenden Jahr – im Februar – schneiden, dass z. B. 3-5 Augen zum Austrieb verbleiben.



„Der Wein erfreut des Menschen Herz.“ Ps 104, 15

Die Weinstöcke wurden von der Weinbauschule Krems, PILGRIM-Schule seit 2006/07, veredelt www.wbs.at, von der Gärtnerei Ganger, einem PILGRIM-Freundschaftsunternehmen, kultiviert www.gaertnerei-ganger.at, und sind Ableger des Weinstockes von Dr. Johann Hisch und verstehen sich als persönliches Geschenk von PILGRIM. www.pilgrim.at

alle Bilder: Johann Hisch, 2012

DIE GURKE

BAUER KARL UND DIE SPANISCHE GURKE

Bauer Karl geht in den Gemüsegarten, pflückt sich eine frische Gurke und isst sie mit Genuss. Sie schmeckt köstlich... So war es einmal...



Heute ist es so:

Fritz, der Sachbearbeiter eines Einzelhandels-konzerns, der einem amerikanischen Finanzinvestor gehört, hat durch Computerrecherche herausgefunden, dass in Spanien gerade die Gurken reif und besonders günstig sind. Nachdem er die Zustimmung seiner Chefin Sandra eingeholt hat, ordert er 50.000 Gurken auf einer Gemüsefarm in der Nähe von Sevilla. Die Farm gehört einem französischen Agrarkonzern.

Dafür, dass auf den Feldern nur Gurken wachsen, sorgt ein Unkrautvernichtungsmittel, das von einem deutschen Chemiekonzern produziert wird. Es kostet nicht viel, die Fabrik ist in Mexiko. Es ist allerdings nicht besonders gesund. Das merkt Nelson, der die Gurken erntet. Er hustet viel in letzter Zeit. Nelson ist ein Flüchtling aus Afrika, der illegal auf der Farm arbeitet. Er lebt in einer Baracke neben den Gewächshäusern. Deshalb kostet das Ernten der Gurken nicht viel.

Bevor die Gurken verladen werden, werden sie mit einer luftdichten Plastikfolie überzogen. Die Folien stammen von einer mittelgroßen Chemiefabrik bei Erfurt. Sie kostet nicht viel, die Produktion ist voll automatisiert und wird nur noch von einem Menschen, dem Mechatroniker Maik, gesteuert.

Ein Lastwagen der italienischen Firma Iveco, die der „Fiat Industrial“ gehört, die wiederum einer internationalen Holdinggesellschaft gehört, transportiert die Gurken nach Deutschland.

Der Transport kostet nicht viel. Der Diesel wird steuerlich subventioniert und der Fahrer, Muzafer, stammt aus Albanien. Er lebt die meiste Zeit in dem LKW und fährt nur im Urlaub zu seiner Familie nach Hause. Er fährt die Gurken zur Logistikzentrale des Konzerns in Herford.

Das Lagern kostet dort nicht viel, die Stadt hat das Grundstück praktisch umsonst an den Konzern abgegeben. Sie war scharf auf die Gewerbesteuer. Von Herford aus werden die Gurken an die Läden verteilt. Die Verteilung der Waren auf die LKW steuert ein Computer, er hat keinen Namen. Der Fahrer des LKW, in den die Gurke jetzt verladen wird, Janosz ist aus Polen. Er lebt den größten Teil des Jahres in seinem LKW...

Unsere Gurke landet bei einem Discounter in Uslar. Die Verteilung übernimmt Stefan. Er war als Anlagenbauer in einer Firma beschäftigt, die Solaranlagen produzierte. Die werden jetzt aus China importiert, deswegen ist Stefan seit einiger Zeit arbeitslos und ist in dem Laden im Rahmen einer AB-Maßnahme tätig. Er kostet seinen Arbeitgeber nicht viel.

Irgendwann kommt der Bauer Karl in den Laden. Er hat keine Zeit mehr, Gurken zu ernten. Er produziert jetzt Mais für Biotreibstoff. Er tut das sehr rationell unter Einsatz von viel Chemie, Gülle und Maschinen und sitzt den ganzen Tag auf dem Traktor. Deshalb kostet der Biosprit nicht viel.

Zuhause zieht Karl die Plastikfolie von der Gurke ab und wirft die Folie in den Müll. Die Gurke ist jetzt acht Tage unterwegs. Sie sieht durch die Folie noch knackfrisch aus, enthält aber keine Vitamine mehr. Die Gurke schmeckt fade.

Epilog:

Zweihundert Jahre später fliegt Karls Urururenkel an einem Strand eine dünne Plastikfolie ins Gesicht. Was er nicht weiß: Es ist die Folie von Karls Gurke. Der Abfallentsorger hatte den Müll zum Recycling nach Bangladesch exportiert, er landete dort auf einer Deponie am Meer.... Aber das ist eine andere Geschichte.

Aufgabe: Personen, Länder, Chemie, Pflanzen, Kosten, Steuern, Gesundheit - aufschlüsseln

Auf Facebook gefunden: die ein [Hans Cronau, 2toe0lsS.lplo lgncsFeSobrrurareds](#), 20. Februar 2020, gepostet hatte. 13.07.2020.

Bild: Gurke: <https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.0->

[9/87138931_3072207002790751_113908275061194752_n.jpg?_nc_cat=111&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=9pIrpIPfuA0AX9qPC8Z&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=296e4e09846f15d5d07f4065451b7724&oe=5F31C39E](#)



Bei der UNO Generalversammlung 2015 wurden am Nachhaltigkeitsgipfel vom 25. bis 27. 09.2015 in New York offiziell die neuen nachhaltigen Entwicklungsziele beschlossen. Mit den sogenannten Sustainable Development Goals oder kurz Global Goals will die internationale Staatengemeinschaft bis Ende 2030 Armut beseitigen, die Gleichstellung von Frauen vorantreiben, die Gesundheitsversorgung verbessern und dem Klimawandel entgegensteuern. Die Vertreter von 193 UN-Staaten hatten sich Anfang August auf eine Agenda für nachhaltige Entwicklung geeinigt, die an die bisherigen UN-Millenniumsziele anknüpft.

Niemanden zurücklassen

Die neuen globalen Ziele umfassen 17 grundlegende Entwicklungsziele, die in 169 Unterpunkten ausgeführt werden. Das oberste Anliegen ist die Beendigung der extremen Armut "in allen Formen und überall in der Welt". Sie betrifft derzeit rund eine Milliarde Menschen, die mit weniger als 1,25 Dollar (1,11 Euro) pro Tag auskommen müssen. „Niemanden zurücklassen“ lautet das Motto für UN-Generalsekretär Ban Ki-moon.

Der Mensch im Mittelpunkt

Ferner soll der Mensch stärker im Mittelpunkt stehen. **Menschenrechte** werden als Querschnittsthema etabliert. Die neuen Ziele gehen über die bisherige Entwicklungspolitik hinaus und bilden Leitlinien für nachhaltige Entwicklung auf **wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer** Ebene. An erster Stelle steht weiterhin die Überwindung von Armut und Hunger. Ebenso bleiben Gesundheit, Bildung und der Schutz von Lebensgrundlagen auf der Agenda. Allerdings kommen auch gesellschaftspolitische Ziele wie Gleichheit der Geschlechter, eine gerechte Steuerpolitik, die Verringerung der Ungleichheit zwischen Staaten oder der Zugang zu Rechtshilfe und inklusive Institutionen hinzu.

Um eine möglichst breite Zustimmung zu erhalten, leiteten die UN den größten Planungs- und Konsultationsprozess ihrer Geschichte ein. Seit mehreren Jahren arbeiten unter anderem 60 UN-Unterabteilungen und internationale Organisationen an der "Post-2015-Agenda".

Alle Staaten hängen voneinander ab

Entscheidend für ein Gelingen ist auch die Finanzierung. Die Ergebnisse der UN-Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung in Addis Abeba im Juli: Schwellen- und Entwicklungsländern sollen durch den Aufbau funktionierender Steuersysteme und den Kampf gegen Korruption mehr Mittel erhalten und die Geberländer bekräftigten ihre Verpflichtung, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit auszugeben. Den Rest soll die Privatwirtschaft besteuern. Die UN gehen von einem Jahresbedarf von drei Billionen US-Dollar aus.

Die Umsetzung hängt also von vielen Unbekannten ab. Dennoch könnten die SDGs das erste Regierungsprogramm einer "Weltinnenpolitik" im Zeitalter der Globalisierung darstellen. Denn sie sind getragen von der Erkenntnis, dass alle Staaten voneinander abhängen, wenn es um ihre Zukunft geht.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



1. Armut in all ihren Formen überall beenden
2. Hunger beenden, Lebensmittelsicherheit und verbesserte Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3. Gesundes Leben sicherstellen und das Wohlergehen für alle Menschen in jedem Alter fördern
4. Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung sichern und die Möglichkeit für lebenslanges Lernen für alle fördern
5. Geschlechtergerechtigkeit und Empowerment (Selbstbestimmung) für alle Frauen und Mädchen
6. Verfügbarkeit und nachhaltiges Management von Wasser und sanitären Einrichtungen sowie Abwassersystemen sichern
7. Zugang zu leistbarer, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern
8. Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, volle und ertragreiche Erwerbstätigkeit und menschenwürdige Arbeit für alle erreichen
9. Belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovation unterstützen
10. Ungleichheit innerhalb und zwischen den Ländern verringern
11. Städte und Siedlungen inklusiver, sicherer, widerstandsfähiger und nachhaltiger gestalten
12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsstrukturen sichern
13. Vordringlich Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung erhalten und nutzen
15. Ökosysteme der Erde schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern. Wälder nachhaltig bewirtschaften, die Verwüstung bekämpfen und unfruchtbares Land wieder beleben und den Verlust der Biodiversität stoppen
16. Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zu Justiz ermöglichen und wirksame, zuverlässige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17. Mittel zu Umsetzung und Wiederbelebung der globalen Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung stärken.

www.entwicklung.at/aktuelles/neue-globale-ziele/ 2015-10-01



Einleitung

Wir vergessen, dass wir selber Erde sind (vgl. *Gen 2,7*). Unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet; seine Luft ist es, die uns den Atem gibt, und sein Wasser belebt und erquickt uns. (2)

Angesichts der weltweiten Umweltschäden möchte ich mich jetzt an **jeden Menschen** wenden, der auf diesem Planeten wohnt. In meinem Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* schrieb ich an die Mitglieder der Kirche, um einen immer noch ausstehenden Reformprozess in Gang zu setzen. In dieser Enzyklika möchte ich in Bezug auf unser gemeinsames Haus in besonderer Weise mit allen ins Gespräch kommen. (3)

Es ist unsere bescheidene Überzeugung, dass das Göttliche und das Menschliche einander begegnen in den kleinsten Details des nahtlosen Gewandes der Schöpfung Gottes, sogar im winzigsten Staubkorn unseres Planeten. (Patriarch Bartholomaios) (9)

Franziskus: Er war ein Mystiker und ein Pilger... An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind. (10)

Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis... (12)

Die Erde, unser Haus, scheint sich immer mehr in eine unermessliche Mülldeponie zu verwandeln. (21)

Das Klima als gemeinsames Gut: Die Menschheit ist aufgerufen, sich der Notwendigkeit bewusst zu werden, Änderungen im Leben, in der Produktion und im Konsum vorzunehmen, um diese Erwärmung oder zumindest die menschlichen Ursachen, die sie hervorrufen und verschärfen, zu bekämpfen. (23)

Verschlechterung der Lebensqualität und sozialer Niedergang: Wenn wir berücksichtigen, dass der Mensch auch ein Geschöpf dieser Welt ist, das ein Recht auf Leben und Glück hat und das außerdem eine ganz besondere Würde besitzt, können wir es nicht unterlassen, die Auswirkungen der Umweltzerstörung, des aktuellen Entwicklungsmodells und der Wegwerfkultur auf das menschliche Leben zu betrachten. (43)

Die Unterschiedlichkeit der Meinungen: In Bezug auf viele konkrete Fragen ist es nicht Sache der Kirche, endgültige Vorschläge zu unterbreiten, und sie versteht, dass sie zuhören und die ehrliche Debatte zwischen den Wissenschaftlern fördern muss, indem sie die Unterschiedlichkeit der Meinungen respektiert. (61)

Das Licht, das der Glaube bietet: Wenn wir die Komplexität der ökologischen Krise und ihre vielfältigen Ursachen berücksichtigen, müssen wir zugeben, dass die Lösungen nicht über einen einzigen Weg, die Wirklichkeit zu interpretieren und zu verwandeln, erreicht werden können. Es ist auch notwendig, auf die **verschiedenen kulturellen Reichtümer der Völker, auf Kunst und Poesie, ... auf die Spiritualität** zurückzugreifen, auch auf die religiöse mit ihrer eigenen Sprache. (63)

Die menschliche Wurzel der ökologischen Krise: Es wird uns nicht nützen, die Symptome zu beschreiben, wenn wir nicht die menschliche Wurzel der ökologischen Krise erkennen. (101)

Krise und Auswirkung des modernen Anthropozentrismus: Wenn die ökologische Krise ein Aufbrechen oder ein Sichtbarwerden der ethischen, kulturellen und spirituellen Krise der Moderne bedeutet, können wir nicht beanspruchen, unsere Beziehung zur Natur und zur Umwelt zu heilen, ohne alle grundlegenden Beziehungen des Menschen zu heilen. Wenn das christliche Denken einen besonderen Wert für den Menschen gegenüber den anderen Geschöpfen einfordert, gibt es Anlass zur Wertschätzung jeder menschlichen Person und fördert so die Anerkennung des anderen. (119)

Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialökologie: Entscheidend ist es, ganzheitliche Lösungen zu suchen, welche die Wechselwirkungen der Natursysteme untereinander und mit den Sozialsystemen berücksichtigen. Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft,

sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern. (139)

Politik und Wirtschaft im Dialog: Die Politik darf sich nicht der Wirtschaft unterwerfen, und diese darf sich nicht dem Diktat und dem effizienzorientierten Paradigma der Technokratie unterwerfen. Im Hinblick auf das Gemeinwohl besteht für uns heute die dringende Notwendigkeit, dass Politik und Wirtschaft sich im Dialog entschieden in den Dienst des Lebens stellen, besonders in den des menschlichen Lebens. (189)

Dialog der Religionen: Der größte Teil der Bewohner des Planeten bezeichnet sich als Glaubende, und das müsste die Religionen veranlassen, einen Dialog miteinander aufzunehmen, der auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und der Geschwisterlichkeit ausgerichtet ist. (201)

Auf einen anderen Lebensstil setzen: Eine Änderung der Lebensstile könnte dazu führen, einen heilsamen Druck auf diejenigen auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen. Das ist es, was die Verbraucherbewegungen erreichen, die durch den Boykott gewisser Produkte auf das Verhalten der Unternehmen ändernd einwirken und sie zwingen, die Umweltbelastung und die Produktionsmuster zu überdenken. (206)

Ökologische Ethik: Die Umwelterziehung hat ihre Ziele erweitert. Die Umwelterziehung müsste uns darauf vorbereiten, diesen Sprung in Richtung auf das Mysterium zu vollziehen, von dem aus eine ökologische Ethik ihren tiefsten Sinn erlangt. Es gibt Erzieher, die fähig sind, pädagogische Wege einer ökologischen Ethik neu zu entwerfen, in der Solidarität, der Verantwortung und der auf dem Mitgefühl beruhenden Achtsamkeit zu wachsen. (210)

Beziehung: Die Erziehung wird unwirksam, und ihre Anstrengungen werden unfruchtbar sein, wenn sie nicht auch dafür sorgt, ein neues Bild vom Menschen, vom Leben, von der Gesellschaft und von der Beziehung zur Natur zu verbreiten. (215) Wir erinnern an das Vorbild des heiligen Franziskus von Assisi, um eine gesunde Beziehung zur Schöpfung als eine Dimension der vollständigen Umkehr des Menschen vorzuschlagen. (218)

Spiritualität: Der große Reichtum der christlichen Spiritualität, der im Laufe von zwanzig Jahrhunderten aus persönlichen und gemeinschaftlichen Erfahrungen hervorgegangen ist, bietet einen schönen Beitrag zu dem Versuch, die Menschheit zu erneuern. (216)

Die christliche Spiritualität schlägt ein anderes Verständnis von Lebensqualität vor und ermutigt zu einem prophetischen und kontemplativen Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein. Es ist wichtig, eine alte Lehre anzunehmen, die in verschiedenen religiösen Traditionen und auch in der **Bibel vorhanden ist. Es handelt sich um die Überzeugung, dass „weniger mehr ist“... Die** christliche Spiritualität regt zu einem Wachstum mit Mäßigkeit an und zu einer Fähigkeit, mit dem Wenigen froh zu sein. Es ist eine Rückkehr zu der Einfachheit, die uns erlaubt innezuhalten, um das Kleine zu würdigen, dankbar zu sein für die Möglichkeiten, die das Leben bietet, ohne uns an das zu hängen, was wir haben, noch uns über das zu grämen, was wir nicht haben. Das setzt voraus, die Dynamik der Herrschaft und der bloßen Anhäufung von Vergnügungen zu meiden. (222)

Die ökologische Umkehr: Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört zu einem tugendhaften Leben; sie ist nicht etwas Fakultatives, noch ein sekundärer Aspekt der christlichen Erfahrung. (217)

Sakramentale Zeichen und die Feiertagsruhe: Die Ruhe ist eine Ausweitung des Blickfeldes, die erlaubt, wieder die Rechte der anderen zu erkennen. So strahlt der Tag der Ruhe, dessen Mittelpunkt die Eucharistie ist, sein Licht über die ganze Woche aus und motiviert uns, uns die Sorge für die Natur und die Armen zu eigen zu machen. (237)

FRATELLI TUTTI

Eine ENZYKLIKA VON PAPST FRANZISKUS: *Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft*, 2020



"Fratelli tutti" schrieb der heilige **Franz von Assisi** und wandte sich damit an alle Brüder und Schwestern. (...) Dieser Heilige der geschwisterlichen Liebe, der Einfachheit und Fröhlichkeit, der mich zur Abfassung der Enzyklika *Laudato si'* anregte, motiviert mich abermals, diese neue Enzyklika der **Geschwisterlichkeit und der sozialen Freundschaft** zu widmen. (1 und 2)

Wenn mir bei der Abfassung von *Laudato si'* eine Quelle der Inspiration durch meinen Bruder, den orthodoxen Patriarchen Bartholomaios, zuteilwurde, ..., **so habe ich mich in diesem Fall besonders vom Großimam Ahmad Al-Tayyeb** anregen lassen, dem ich in Abu Dhabi begegnet bin. (5)

Ich lege diese Sozialenzyklika als **demütigen Beitrag zum Nachdenken vor**. ..., dass diese Überlegungen für den **Dialog mit allen Menschen guten Willens** offen sind. (6)

Ich habe den großen Wunsch, dass wir in dieser Zeit, die uns zum Leben gegeben ist, die **Würde jedes Menschen** anerkennen und bei allen ein weltweites Streben nach Geschwisterlichkeit zum Leben erwecken. (8)

Die beste Methode, zu herrschen und uneingeschränkt voranzuschreiten, besteht darin, **Hoffnungslosigkeit** auszusäen und ständiges **Misstrauen** zu wecken, selbst wenn sie sich mit der Verteidigung einiger Werte tarnt. Heute verwendet man in vielen Ländern den politischen Mechanismus des Aufstachelns, Verhärtens und Polarisierens. (...) Die Politik ist daher nicht mehr eine gesunde Diskussion über langfristige Vorhaben für die Entwicklung aller und zum Gemeinwohl, sondern bietet nur noch flüchtige Rezepte der Vermarktung, die in der Zerstörung des anderen ihr wirkungsvollstes Mittel finden. (15)

Im Grunde werden die Menschen "nicht mehr als ein vorrangiger zu respektierender und zu schützender Wert empfunden, besonders, wenn sie arm sind oder eine Behinderung haben, wenn sie - wie die Ungeborenen - "noch nicht nützlich sind" oder - wie die Alten - "nicht mehr nützlich sind". (18)

Von neuem erscheint "die Versuchung, eine **Kultur der Mauern** zu errichten, Mauern hochzuziehen, Mauern im Herzen, Mauern auf der Erde, um diese Begegnung mit anderen Kulturen, mit anderen Menschen zu verhindern. Und wer eine Mauer errichtet, wer eine Mauer baut, wird am Ende zum Sklaven innerhalb der Mauern, die er errichtet hat, ohne Horizonte. (27)

Eine globale Tragödie wie die COVID-19-Pandemie hat für eine gewisse Zeit ... das Bewusstsein geweckt, eine **weltweite Gemeinschaft in einem Boot** zu sein, wo das Übel eines Insassen allen zum Schaden gereicht. (32)

Ich kann nachvollziehen, dass manche gegenüber der **Migranten** Zweifel **hegen oder Furcht verspüren**. (...) wenn sie es verstehen, die Öffnung gegenüber den anderen in sich selbst schöpferisch zu integrieren. (41)

Die **digitale Vernetzung** genügt nicht, um Brücken zu bauen; sie ist nicht in der Lage, die Menschheit zu vereinen. (43)

Die wahre **Weisheit** beinhaltet die Begegnung mit der Wirklichkeit. (47)

Ein Fremder auf dem Weg. (...) wir sind Analphabeten, wenn es darum geht, die Gebrechlichsten und Schwächsten unserer entwickelten Gesellschaften zu begleiten, zu pflegen und zu unterstützen. (64)

Rassismus ist ein Virus, der leicht mutiert, und, anstatt zu verschwinden, im Verborgenen weiter lauert. (97)

Der **Individualismus** macht uns nicht freier, gleicher oder brüderlicher. Die bloße Summe von Einzelinteressen ist nicht in der Lage, eine bessere Welt für die gesamte Menschheit zu schaffen. (105)

Jeder Mensch hat das Recht, in **Würde** zu leben und sich voll zu entwickeln, und kein Land kann dieses Grundrecht verweigern. (107)

Wenn die Gesellschaft in erster Linie auf den Kriterien des freien Marktes und der Leistung beruht, ist für sie kein Platz, und Geschwisterlichkeit wird zu einem allenfalls romantischen Ausdruck. (109)

Jede Gesellschaft muss für die **Weitergabe von Werten** sorgen, (...) ein Leben letztlich, das jeder Transzendenz nicht verschlossen ist (...) (113)

Die Erde ist für alle da, denn wir Menschen kommen alle mit der gleichen Würde auf die Welt. (118)

Die Unternehmertätigkeit ist in der Tat eine edle **Berufung**, "die darauf ausgerichtet ist, Wohlstand zu erzeugen und die Welt für alle zu verbessern" (...) insbesondere durch die Schaffung vielfältiger Beschäftigungsmöglichkeiten. (123)

Es ist möglich, einen Planeten zu wünschen, der allen Menschen Land, Heimat und Arbeit bietet. (127)

Ideal wäre es, wenn unnötige **Migration** vermieden werden könnte, und das kann erreicht werden, indem man in den Herkunftsländern die Bedingungen für ein Leben in Würde und Wachstum schafft, so dass jeder die Chance auf eine ganzheitliche Entwicklung hat. (129)

Je weniger **Weite** ein Mensch in seinem Denken und Empfinden besitzt, desto weniger wird er in der Lage sein, die ihn unmittelbar umgebende Wirklichkeit zu deuten. (147)

In einer wirklich entwickelten Gesellschaft ist die **Arbeit** eine unverzichtbare Dimension des gesellschaftlichen Lebens, weil sie nicht nur eine Art ist, sich das Brot zu verdienen, sondern auch ein Weg zum persönlichen **Wachstum, um gesunde Beziehungen aufzubauen...** (162)

Der **Markt** allein löst nicht alle Probleme, auch wenn man uns zuweilen dieses Dogma des neoliberalen Credos glaubhaft machen will. Der Neoliberalismus regeneriert sich immer wieder neu auf identische Weise, indem er - ohne sie beim Namen zu nennen - auf die magische Vorstellung des Spillover oder die Trickle-down-Theorie als einzige Wege zur Lösung der gesellschaftlichen Probleme zurückgreift. Man sieht nicht, dass die vorgebliche Neuverteilung nicht die soziale Ungerechtigkeit aufhebt, die ihrerseits Quelle neuer Formen von Gewalt ist, die das gesellschaftliche Gefüge bedrohen. (168)

Ich darf betonen: "Die **Politik darf sich nicht der Wirtschaft unterwerfen**, und diese darf sich nicht dem Diktat und dem effizienzorientierten Paradigma der Technokratie unterwerfen." (177)

Wir sind noch weit entfernt von einer **Globalisierung der wesentlichen Menschenrechte**. Daher kann es die Weltpolitik nicht unterlassen, unter ihre unverzichtbaren Hauptziele das der effektiven Beseitigung des Hungers aufzunehmen. (...) (189)

Die politische Nächstenliebe drückt sich auch in der Offenheit für alle aus. (190)

Der **Relativismus** ist keine Lösung. Unter dem Deckmantel von vermeintlicher Toleranz führt er letztendlich dazu, dass die Mächtigen sittliche Werte der momentanen Zweckmäßigkeit entsprechend interpretieren. (206)

In einer pluralistischen Gesellschaft ist der **Dialog der beste Weg** zur Anerkennung dessen, was stets bejaht und respektiert werden muss und was über einen umstandsbedingten Konsens hinausgeht. (211)

Für Gläubige ist die **menschliche Natur als die Quelle ethischer Prinzipien** von Gott geschaffen, der diesen Prinzipien letztlich eine feste Grundlage verleiht. (214)

Der **soziale Frieden** erfordert harte Arbeit. (...) Rüsten wir unsere Kinder mit den Waffen des Dialogs aus! Lehren wir sie den guten Kampf der Begegnung! (217)

Freundlichkeit erleichtert die Suche nach Konsens und öffnet Wege, wo die Verbitterung alle Brücken zerstören würde. (224)

Gewaltsame öffentliche Demonstrationen von der einen oder anderen Front tragen nicht dazu bei, Lösungen zu finden. (232)

Die **Option für die Armen** soll uns dahin bringen, Freundinnen und Freunde der Armen zu werden". (234)

Krieg ist ein Versagen der Politik und der Menschheit, eine beschämende Kapitulation, eine Niederlage gegenüber den Mächten des Bösen. (261)

Heute sagen wir klar und deutlich, dass die **Todesstrafe** unzulässig ist, und die Kirche setzt sich mit Entschlossenheit dafür ein, zur Abschaffung der Todesstrafe in der ganzen Welt aufzurufen. (263)

Die Religionen im Dienst an der Geschwisterlichkeit in der Welt. Es gibt ein grundlegendes Menschenrecht, das auf dem Weg zur Geschwisterlichkeit und zum Frieden nicht vergessen werden darf, und das ist die **Religionsfreiheit** für die Gläubigen aller Religionen. (279)

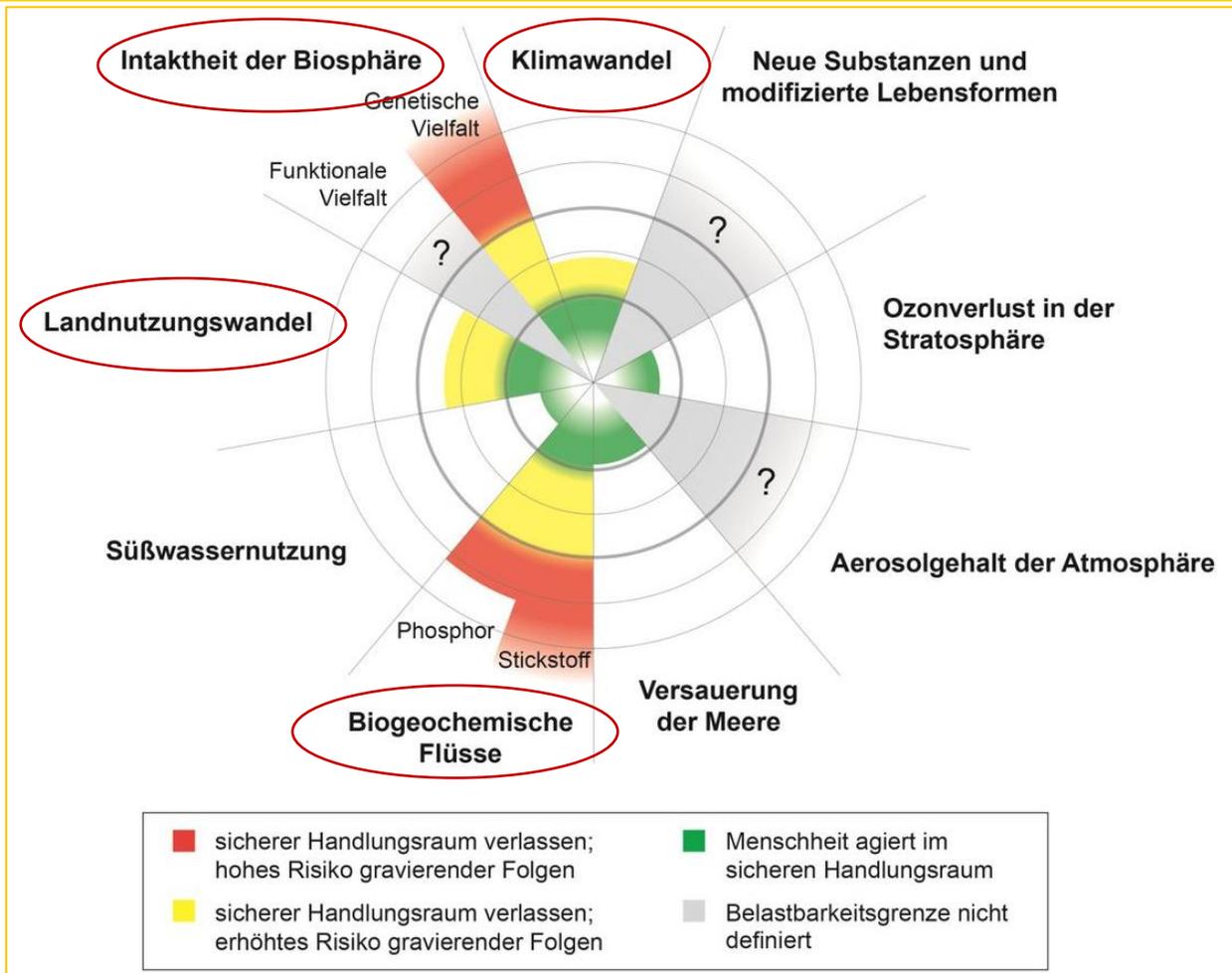
Zwischen den Religionen ist ein Weg des Friedens möglich. Der Ausgangspunkt muss der Blick Gottes sein. Denn "Gott schaut nicht mit den Augen, Gott schaut mit dem Herzen. (281)

Die Wahrheit ist, dass Gewalt keinerlei Grundlage in den fundamentalen religiösen Überzeugungen findet, sondern nur in deren Verformungen. (282)

Religiöse Überzeugungen von der **Heiligkeit des menschlichen Lebens** ermöglichen es, "dass wir alle die Grundwerte des gemeinsamen Menschseins anerkennen..." (283)

Bei diesen Überlegungen zur Geschwisterlichkeit aller Menschen habe ich mich besonders von **Franz von Assisi**, aber auch von **nichtkatholischen Brüdern** inspirieren lassen: **Martin Luther King, Desmond Tutu, Mahatma Gandhi** und viele andere. Zum Schluss möchte ich jedoch an einen weiteren Menschen tiefen Glaubens erinnern, der aus seiner intensiven Gotteserfahrung heraus einen Weg der Verwandlung gegangen ist, bis er sich als Bruder aller fühlte. Dies ist der selige **Charles de Foucauld**. (286)

PLANETARY BOUNDARIES - PLANETARE BELASTUNGSGRENZEN



<https://www.bmu.de/WS4559> Steffen et al. 2015, übersetzt

<p>Klimawandel Die stetig zunehmenden Treibhausgasemissionen beschleunigen die Erderwärmung und drohen so, die weltweiten Niederschlagsmuster zu verändern, den Meeresspiegel ansteigen zu lassen und immer schwerere Stürme zu verursachen</p>	<p>Landnutzungsänderungen Die Umwandlung von Wäldern und anderen natürlichen Lebensräumen zum Zweck der intensiven landwirtschaftlichen oder industriellen Nutzung setzt Treibhausgase frei und zerstört Ökosysteme</p>
<p>Versauerung der Meere Der Eintrag saurer Verbindungen in die Weltmeere verringert deren Pufferkapazität für CO₂ und hat schwerwiegende Auswirkungen auf schalenbildende Organismen und somit das gesamte marine Nahrungsnetz</p>	<p>Biodiversität Das Artensterben hat ein Ausmass erreicht, das die natürliche Basisrate um ein Vielfaches übersteigt und unser natürliches „Lebenserhaltungssystem“ ernsthaft gefährdet</p>
<p>Abbau der Ozonschicht Ozonabbauende Stoffe zerstören die stratosphärische Ozonschicht, häufig nach komplexen photochemischen Prozessen, die schwerwiegende Folgen für die menschliche Gesundheit und andere pflanzliche und tierische Organismen haben</p>	<p>Aerosole Eine Quantifizierung ist noch nicht möglich, doch die starke Partikelbelastung der Luft hat bereits negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, das Klima und das Ökosystem</p>
<p>Stickstoff- & Phosphorkreislauf Die Bindung von atmosphärischem Stickstoff durch den Menschen hat ein bisher ungekanntes Ausmass erreicht und verursacht folgenschwere Schäden (gesundheitliche Schäden, Eutrophierung, Erderwärmung, Abbau der Ozonschicht)</p>	<p>Verschmutzung durch Chemikalien Die Belastungsgrenze unseres Planeten ist noch nicht quantifizierbar, doch Wissenschaftler sind sich einig, dass das Ausmass der Verschmutzung bereits jetzt zu hoch ist und Gesundheit und Ökosystemen schadet</p>
<p>Süßwasserverbrauch In vielen Regionen der Erde ist das vorhandene Wasser übernutzt und stark verschmutzt – mit fatalen Folgen für Ökosysteme, die menschliche Gesundheit und die Wirtschaftsleistung</p>	

<https://mega.online/-/media/feature/mega-articles/content/2019/planetary-boundaries-10-year-anniversary/> 2020-09-25

Die Studie stützt sich auf eine Untersuchung des Stockholmer Resilience Center, in der neun Umweltprozesse identifiziert wurden, die den Planeten regulieren.

Michael Rosenberger, 2020: „Die Analyse der Naturwissenschaften ist klar: Vier von neun Belastungsgrenzen des Planeten Erde sind bereits überschritten. Wenn die Menschheit nicht schnell und einschneidend gegensteuert, könnte ihre Lebensgrundlage schon bald zerstört sein. Es braucht also eine grundlegende Transformation des Modells moderner Industriegesellschaften“. In: Radio-Interview Hier den Link zu religion.orf.at, wo der Beitrag über die Pilgrim-Schulen ein Jahr lang nachhörbar sein sollte:

<https://religion.orf.at/radio/stories/3201729/> <https://oe1.orf.at/player/20200916/611981>
<https://radiothek.orf.at/oe1/20200919/612145> 19.9.2020

SCHÖPFUNGSGEBETE

Lieber Herr und Gott!

Behüte gnädig die uns anvertrauten Gaben, die Früchte auf dem Feld und im Garten!

Reinige die Luft! Gib Regen und Wetter zu seiner Zeit!

Lass sie nicht vergiftet werden, damit wir und das Vieh durch sie nicht krank werden oder in anderer Weise zu Schaden kommen!

Viele unserer Beschwerden kommen ja daher, dass die Luft vergiftet und damit auch Früchte, Wein und Getreide. Wenn du darin einwilligst, müssen wir uns den Tod an unseren eigenen Erzeugnissen anessen und antrinken. Darum lass die Früchte gesegnet sein. Lass sie uns zur Gesundheit und zum Wohlbefinden heranwachsen. Bewahre uns auch davor, sie zu missbrauchen! Denn daraus erwachsen Streit, Betrug, Mord, Krieg und so manches Unheil.

Gib uns vielmehr Gnade, dass wir deine Gaben zur Besserung unseres Lebens gebrauchen, die Früchte unserer Gesundheit erhalten und fördern und wir so mit ihnen umgehen, dass wir es vor dir verantworten können!

nach Martin Luther

HERZENSGÜTE

Wem klargeworden, dass der Friede des Herzens das Ziel seines Lebens ist, der bemühe sich um folgende Gesinnung:

Er sei stark, aufrecht und gewissenhaft, freundlich, sanft und ohne Stolz.

Genügsam sei er, leicht befriedigt, nicht viel geschäftig und bedürfnislos.

Die Sinne still, klar der Verstand, nicht dreist, nicht gierig sei sein Verhalten.

Auch nicht im Kleinsten soll er sich vergehen, wofür ihn Verständige tadeln könnten.

Mögen alle Wesen glücklich sein und Frieden finden!

Was es auch an lebenden Wesen gibt:

ob stark, oder schwach, ob groß oder klein, ob sichtbar oder unsichtbar,

fern oder nahe, geboren oder einer Geburt zustrebend:

mögen sie alle glücklich sein!

Metta Sutta des Buddha, der Lehrrede über Liebende Güte

„Er ist Es, Der euch alles, was auf der Erde ist, geschaffen und Sich hierauf zum Himmel aufgerichtet und ihn zu sieben Himmeln geformt hat. Er weiß über alles Bescheid.“ Q (2,29)

„Habt ihr denn nicht gesehen, dass Allah (alles), was in den Himmeln, und was auf der Erde ist, in euren Dienst gestellt und euch mit Seinen Gnadengaben - äußerlich sichtbar und im verborgenen - reichlich bedacht hat? Und unter den Menschen gibt es welche, die (trotzdem) in (ihrem) Unverstand, ohne Rechtleitung und erleuchtende Offenbarungsschrift, über Allah streiten.“ Q (31,21)

Und Er hat das für euch dienstbar gemacht, was in den Himmeln und auf Erden ist; alles ist von Ihm. Hierin liegen wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken. Q (45,13)

Aus dem Koran

Gott der Erde, mein Herr, / du bist über mir, ich bin unter dir; / wenn mir Unglück droht, wieder Baum die Sonne über mir abhält, / halte du das Unglück von mir; werde du mein Schatten! / Ich rufe zu dir bei Tag, ich rufe zu dir in der Nacht; / wenn der Mond dort aufgeht, verliere mich nicht aus deinem Blick, wie ich dich nicht verliere, wenn ich aufstehe; / halte die Gefahr von mir, Gott, mein Herr! / Du Sonne mit 30 Strahlen, wenn der Feind kommt, / laß deinen Wurm auf der Erde nicht zugrunde gehen, / halte deine Hand über ihm, / wie wir einen Wurm auf der Erde töten können, / wenn wir wollen oder verschonen, wenn es uns behebt. / Wie wir einen Wurm auf der Erde / durch einen Tritt töten können, / so kannst du, wenn du willst, uns auf der Erde durch einen Tritt vernichten. / Gott, du trägst den Guten und den Bösen in deiner Hand, mein Herr!

Wenn ich Dir lieb bin, so befreie mich, ich bitte Dich von ganzem Herzen. Wenn ich nicht von ganzem Herzen zu Dir bete, erhörst Du mich nicht; ich bitte Dich aber von ganzem Herzen, so weißt Du es und bist mir gnädig.

Gebet der Galla, Ostafrika, 19.-20. Jahrhundert



Liebevoller Gott,
Schöpfer des Himmels, der Erde und all dessen, was sie bergen.
Öffne unseren Geist und rühre unsere Herzen,
damit wir ein Teil sein können deiner Schöpfung, deines Geschenks.
Sei in diesen schwierigen Zeiten den Bedürftigen nahe,
besonders den Ärmsten und Schwächsten.
Hilf uns, kreative Solidarität zu beweisen,
um die Folgen dieser globalen Pandemie anzugehen.
Lass uns mutig werden, die umwälzenden Veränderungen anzugehen,
um das gemeinsame Wohl aller zu suchen.
Lass uns mehr als je zuvor spüren,
wie wir untereinander verbunden und voneinander abhängig sind.
Tu dies auf eine Art und Weise,
so dass wir in der Lage sind,
den Schrei der Erde und den Schrei der Armen zu hören und zu antworten.
So können die derzeitigen Leiden zum Geburtsschmerz einer Welt werden,
die geschwisterlicher und nachhaltiger ist. ...

Amen

www.kathpress.at/goto/meldung/1893835/_Papst_bittet_um_Gebet_f__r__Laudato_si__Jahr_

Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.
Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.
Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung,
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.
Sporne uns an, allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen
und eine menschenwürdigere Welt
ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.
Gib, dass unser Herz sich
allen Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne erkennen,
das du in sie eingesät hast,
damit wir engere Beziehungen knüpfen
vereint in der Hoffnung und in gemeinsamen Zielen.

Amen.

Aus der Enzyklika „Fratelli tutti“, 4.10.2020. Vatikan